



## Student Series of Criminology

Dezember 2022

*Felix Bublak: A Trade They Can't Refuse: Wie Mafia, Unternehmen und Staat im illegalen Abfallhandel in Italien kooperieren*, S. 1-27

DOI: 10.5282/stucrim/30

---

### ***A Trade They Can't Refuse: Wie Mafia, Unternehmen und Staat im illegalen Abfallhandel in Italien kooperieren***

**Felix Bublak** \*

**Zusammenfassung:** In Italien stellen der illegale Handel und die illegale Entsorgung von (gefährlichen) Abfällen ein großes Problem für Mensch und Umwelt insbesondere im Süden des Landes dar. An den Aktivitäten beteiligt sind sowohl alle drei großen italienischen Mafia-Organisationen, abfallproduzierende Industrien, Abfallwirtschaftsunternehmen sowie Staat und (lokale) Politiker. Die vorliegende Arbeit befasst sich mit der Frage, wie die beteiligten Akteure in diesem Sektor kooperieren und voneinander profitieren. Um dies zu beantworten, werden hierfür *Ruggieros dirty economies* und *Passas' symbiotische Beziehungen* als Kooperationskonzepte zwischen legalen und illegalen Akteuren sowie das Konzept des *state-corporate crime* herangezogen. Die bekannten Vorgehensweisen im illegalen Abfallhandel werden dann mithilfe der Konzepte aus kriminologischer Sicht interpretiert. Im Anschluss wird sich zeigen, dass die etablierten Konzepte – jedenfalls für die Kooperation zwischen Staat und Organisierter Kriminalität – nur teilweise ausreichen, um die Phänomene vollständig zu erfassen.

**Schlüsselwörter:** illegaler Abfallhandel – Mafia – *dirty economies* – *symbiotische Beziehungen* – *state-corporate crime*

**Abstract:** In Italy, illicit trafficking and disposal of (hazardous) waste is a major problem for people and the environment, especially in the south of the country. All three major Italian mafia-organizations, waste-producing industries, waste management companies as well as the state and (local) politicians are involved. This paper deals with the question of how these actors cooperate and benefit from each other. Several theoretical concepts are used to answer this question: *Ruggiero's dirty economies*, *Passas's symbiotic relationships* (both describe cooperations between legal and illegal actors) and the concept of *state-corporate crime*. With the help of these concepts, the popular procedures in the illicit waste trafficking in Italy are interpreted from a criminological perspective. It then becomes apparent that the established concepts – at least for cooperations between the state and organized crime groups – are only partially sufficient to fully understand the phenomena.

**Keywords:** illicit waste trafficking – mafia – *dirty economies* – *symbiotic relationships* – *state-corporate crime*

---

\* Teilnehmer am Forschungs- und Vertiefungskurs zur Kriminologie „Transnationale Wirtschaftskriminalität“ des Lehrstuhls für Strafrecht und Kriminologie (Prof. Dr. Ralf Kölbl) der Ludwig-Maximilians-Universität München (Sommersemester 2022). Der Text wurde ursprünglich als Seminararbeit verfasst und anschließend mit der Unterstützung der Leiterin des Kurses Dr. Maria Laura Böhm als Aufsatz vorbereitet. Kontakt: Felix.Bublak@campus.lmu.de.

## 1. Einführung

### 1.1 Einleitung

Jedes Jahr fallen weltweit gigantische Mengen an Abfall an. Allein in der EU waren es 2.337 Millionen Tonnen im Jahr 2018.<sup>1</sup> In der Wirtschaft ist Abfall längst zu einem lukrativen Gut geworden, das sowohl national als auch international gehandelt wird. Viele Betriebe haben sich auf die Verwertung von Abfällen oder eine fachgerechte Entsorgung spezialisiert und kaufen Abfälle gerne ab (Große, 2018; Dierig, 2020). Gerade bei gefährlichen Abfällen, also solchen, die Stoffe enthalten, die umwelt- und gesundheitsschädigend sind<sup>2</sup>, ist eine fachgerechte Entsorgung oder Verarbeitung für die Abfallproduzenten allerdings sehr teuer. Insbesondere seit Ende des 20. Jahrhunderts kann daher zunehmend beobachtet werden, wie solche Abfälle illegal gehandelt und entsorgt werden, um die teuren Verarbeitungs- und Entsorgungsprozesse zu umgehen.

In Europa ist Italien von diesem Trend in besonderer Weise betroffen: Die italienische Mafia ist dort unumstritten an illegalen Müllverbringungen innerhalb des Landes beteiligt. Viele Industrien zum Beispiel aus dem Textil-, Chemie- oder Metallsektor, die bei ihren Herstellungsprozessen große Mengen an (giftigem) Abfall produzieren, sowie Abfallwirtschaftsbetriebe, die für den weiteren Umgang mit diesen Abfällen zuständig sind, arbeiten dort mit der Mafia zusammen, um Abfälle illegal zu handeln und zu entsorgen (vgl. nur Massari/Monzini, 2004, S. 297; Liddick, 2010, S. 140; Bisschop/Huisman, 2018, S. 155; Europol, 2013, S. 15). Umweltverschmutzungen und Gesundheitsrisiken für die Bevölkerung werden für eigene Profite bewusst in Kauf genommen. Vorteilhaft ist dabei auch, dass sowohl Industrie als auch Mafia weitestgehend ungestört von staatlichen Kontrollen agieren können und kaum Sanktionierungen fürchten müssen. Denn auch der Staat selbst kann von den Machenschaften der Unternehmen und der Mafia profitieren.

Kooperationen und enge Verwachsungen zwischen der legalen Wirtschaft, der Organisierten Kriminalität (OK) und dem Staat sind kein neues Phänomen, sondern können schon seit langem in unterschiedlichen Wirtschaftsbereichen beobachtet werden. Obwohl in der Kriminologie bereits seit einigen Jahrzehnten eigene theoretische Konzepte existieren, die diese Phänomene der Zusammenarbeit zu ergründen und zu systematisieren versuchen, beschränkt sich die bisherige Forschung im illegalen Abfallhandel zumeist auf beschreibende Artikel, die zwar die verschiedenen Akteure und ihre Vorgehensweisen erläutern, die Interessen und Prozesse aber nicht mit einschlägigen kriminologischen Konzepten interpretieren.

Diese Interpretation soll mit der vorliegenden Arbeit hergestellt werden. Sie soll die Frage klären, welche Kooperationsformen die legale Wirtschaft, die OK und staatliche Institutionen im illegalen Abfallhandel nutzen und warum diese Zusammenarbeit attraktiv ist. Hierfür werden die Konzepte von *Vincenzo Ruggiero* zu „dirty economies“, von *Nikos Passas* zu „symbiotischen Beziehungen“ und das Konzept des state-corporate crime herangezogen. Nach einer kurzen Einführung in die rechtlichen Grundlagen und die Abfallsituation in Italien folgt zunächst eine Vorstellung und Erläuterung der theoretischen Konzepte, um auf dieser Grundlage anschließend

---

<sup>1</sup> Knapp drei Viertel fallen in die Sektoren Bauwesen, Produktion, und Bergbau/Tagebau; Nur 8,2% sind Haushaltsabfälle (Eurostat, Waste statistics, 04.2022, verfügbar unter <[https://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php?title=Waste\\_statistics#Total\\_waste\\_generation](https://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php?title=Waste_statistics#Total_waste_generation)> (Abfrage: 12.09.2022)).

<sup>2</sup> Wann Abfall als gefährlich eingestuft wird, regelt in der EU das Europäische Abfallverzeichnis (EAV), das in den Mitgliedstaaten entsprechend ratifiziert wurde. Aufgeführt werden hier z.B. bestimmte Farbstoffe aus der Textilindustrie, feste Abfälle aus der Abgasbehandlung in der Eisen- und Stahlindustrie oder asbesthaltige Abfälle bei der Herstellung von Zement.

den italienischen illegalen Abfallhandel kriminologisch zu interpretieren und zum Schluss ein Fazit bezüglich der Anwendbarkeit der Konzepte ziehen zu können.

## 1.2 Rechtliches zum Abfallhandel

Für ein besseres Verständnis der Thematik, möchte ich zunächst ganz knapp die staatlichen Regulierungen für Abfallhandel und -entsorgung vorstellen. Der Umgang mit Abfällen ist zu großen Teilen durch europäische Richtlinien geprägt, die z.B. bestimmen, dass die Mitgliedstaaten der EU erforderliche Maßnahmen treffen, die bei der Abfallentsorgung den Umwelt- und Gesundheitsschutz gewährleisten.<sup>3</sup> In Italien ist es deshalb wie auch in anderen europäischen Ländern verpflichtend, Abfälle zu deklarieren und Transport, Weiterverarbeitung sowie die Entsorgung nur auf Anlagen durchzuführen, die die je nach Abfallart notwendige Infrastruktur besitzen, um ein fachgerechtes Abfallmanagement im Einklang mit dem Umweltschutz durchführen zu können (Germani/Pergolizzi/Reganati, 2018, S. 45 ff.). Bei Verstößen sieht das italienische Recht Geld- und Freiheitsstrafen vor. Insbesondere der organisierte, auf Profiterzielung ausgerichtete illegale Handel mit Abfällen kann mit hohen Freiheitsstrafen von bis zu sechs Jahren bestraft werden.<sup>4</sup>

Solche speziellen Gesetze und Verordnungen waren (und sind) jedoch, vor allem was den internationalen Handel betrifft, nicht selbstverständlich, wie ein Beispiel aus den 1980er Jahren zeigt. Zu dieser Zeit verzeichneten Industrieländer immer größer werdende Mengen an Abfall, die jährlich anfielen und mit denen umgegangen werden musste. Die nationalen gesetzlichen Regelungen für Verarbeitung und Entsorgung wurden strenger und die Unternehmen mussten spürbar höhere Preise zahlen, um ihre Abfälle umweltgerecht und sicher zu entsorgen. Aus diesem Grund begannen viele westliche Industrien ihre Abfälle nicht mehr im eigenen Land zu entsorgen, sondern sie in Entwicklungsländer, vornehmlich nach Afrika, zu verschiffen. Dort zahlten sie für die Entsorgung einer Tonne gefährlichem Abfall nur zwischen 2,50 – 50 USD (in den westlichen Heimatländern waren es im Vergleich zwischen 100 – 2000 USD). Der gefährliche Abfall wurde in den afrikanischen Ländern jedoch nicht weiter behandelt, sondern lediglich auf großen Flächen gesammelt. Dort gingen von ihm erhebliche gesundheitliche Risiken für die Bevölkerung aus, von der Umweltverschmutzung einmal abgesehen. Illegal war diese Praxis zunächst trotzdem nicht, denn Gesetze, die diesen Handel verboten, gab es schlicht nicht. Erst als die Probleme, die damit einhergingen, immer größer und sichtbarer wurden, beschlossen eine Vielzahl von Staaten das Basler Übereinkommen über die Kontrolle der grenzüberschreitenden Verbringung gefährlicher Abfälle und ihrer Entsorgung (Massari/Monzini, 2004, S. 286 f.).<sup>5</sup> Mit dem Übereinkommen soll

<sup>3</sup> Siehe z.B. Art. 12 und 13 der Europäischen Abfallrahmenrichtlinie (2008/98/EG).

<sup>4</sup> Straftatbestände finden sich sowohl im Codice penale (CP, italienisches Strafgesetzbuch) als auch im Codice dell'ambiente (CA, italienisches Umweltgesetzbuch). Die Strafbarkeit des organisierten illegalen Handels mit Abfällen zur Profiterzielung ist in Art. 452m CP geregelt. Daneben können auch die Betreiber rechtswidriger Entsorgungs- und Verwertungsanlagen mit bis zu zwei Jahren Haft oder 26.000€ Geldstrafe bestraft werden (Art. 256 CA). Die illegale Verbrennung von Abfällen kann mit bis zu fünf, im Falle von gefährlichen Abfällen mit bis zu sechs Jahren Freiheitsstrafe bestraft werden (Art. 256a CA). Zu bedenken ist stets auch, dass mit dem illegalen Abfallhandel und der illegalen Entsorgung in aller Regel auch weitere Straftaten verbunden sind, z.B. Umweltverschmutzungen, Gesundheitsschädigungen, aber auch Korruptions- und Wettbewerbsstraftaten.

<sup>5</sup> Das Übereinkommen wurde im März 1989 verabschiedet und trat im Mai 1992 in Kraft (BMUV, Basler Übereinkommen, 06.05.2014, verfügbar unter <<https://www.bmu.de/gesetz/basler-uebereinkommen-ueber-die-kontrolle-der-grenzueberschreitenden-verbringung-gefaehrlicher-abfaelle-und-ihrer-entsorgung>> (zuletzt abgerufen am 18.11.2022)). Im Laufe der Zeit sind immer mehr Staaten dem Abkommen beigetreten, Italien im Jahr 1994. Eine Liste aller Mitgliedstaaten mit Beitrittsdatum findet sich hier:

der grenzüberschreitende Handel grundsätzlich minimiert werden, jedenfalls aber nur noch mit Genehmigungen von Ursprungs-, gegebenenfalls Transit- und Empfangsstaat durchgeführt werden dürfen – und all das nur, wenn eine umweltgerechte Transportkette und Entsorgung gewährleistet werden kann. Das Übereinkommen haben mittlerweile über 180 Staaten unterzeichnet. Aus ihm gingen dann die oben genannten Richtlinien der EU unter anderem hervor.

### 1.3 Die Abfallsituation in Italien

Unbeeindruckt von derartigen gesetzlichen Regulierungen, begannen Abfallentsorger in Italien schätzungsweise ebenfalls ab Mitte der 1980er Jahre, Abfälle aus dem industrialisierten Norden des Landes in den ärmeren Süden zu verfrachten und dort alles andere als fachgerecht zu entsorgen. Darunter befand sich vor allem Abfall, der in den Industrien angefallen war und aufgrund giftiger oder umweltschädlicher Stoffe als gefährlich galt, z.B. Industrieschlämme mit teils säurehaltigem Inhalt, Metallabfälle oder Altöle (Massari/Monzini, 2004, S. 286 f.). Mittlerweile haben sich die Gebiete um Neapel, in Kalabrien und auf Sizilien immer mehr zu ungenehmigten Müllkippen transformiert, in denen der Abfall abgeladen, vergraben und oft verbrannt wird. Teils wird der Müll direkt neben der Straße oder im Meer entsorgt. Die Folgen für Menschen und Umwelt sind verheerend. So wird seit längerem ein deutlicher Anstieg der Krebserkrankungen (teils um 400%) bei den Bewohnern in den betroffenen Gebieten verzeichnet (*idem*, S. 288). Die Region zwischen Neapel, Caserta und Nola wird von den Einheimischen als „Dreieck des Todes“ oder wegen der vielen Müllverbrennungen als „Land der Feuer“ bezeichnet. Auch viele Kinder sterben dort an aggressiven Tumoren (Langer, 2020). In Kalabrien an der Ostküste Italiens vermuten Umweltschützer mehr als 100 Schiffe auf dem Meeresgrund, die mit giftigem oder sogar radioaktivem Müll beladen sind. Auf der Landseite Kalabriens werden über 600 Müllkippen gezählt.<sup>6</sup>

Auch Helffelddaten bestätigen diese Beobachtungen. Nach *Andreatta* (2019, S. 188) gelangten zwischen 2009 und 2016 in Italien zwischen 4200 und 7200 Straftaten im Zusammenhang mit Abfall in den Fokus der Behörden. *Abbildung 1* zeigt, dass sich die Zahl der aufgedeckten Straftaten trotz der gestiegenen Sensibilität bei Behörden und Bevölkerung auf einem insgesamt relativ konstanten Niveau bewegt. Zwar gab es im Jahr 2014 einen merkbaren Anstieg im Helffeld, darauf folgte aber wieder ein stärkerer Abfall.

---

<https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/2503/dokumente/staatenliste.pdf> (zuletzt abgerufen am 18.11.2022). Das Übereinkommen und weitere Informationen können über die offizielle Webseite eingesehen werden: <http://www.basel.int/Home/tabid/2202/Default.aspx> (zuletzt abgerufen am 18.11.2022).

<sup>6</sup> *FOCUS*, Mafia macht Milliardenengeschäfte mit deutschem Müll – und versenkt ihn einfach im Mittelmeer, 09.01.2018, verfügbar unter < [https://www.focus.de/finanzen/news/schlag-gegen-italienischen-clan-in-deutschland-millionengeschaeft-italienische-mafia-versenkt-deutschen-toxischen-muell-im-meer\\_id\\_8272069.html](https://www.focus.de/finanzen/news/schlag-gegen-italienischen-clan-in-deutschland-millionengeschaeft-italienische-mafia-versenkt-deutschen-toxischen-muell-im-meer_id_8272069.html) > (zuletzt abgerufen am 14.11.2022).

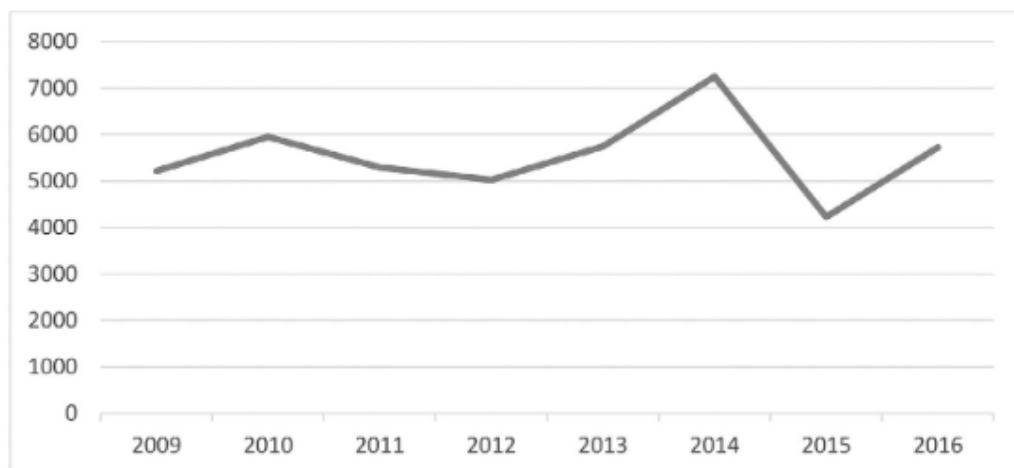


Abb. 1: Straftaten im Zusammenhang mit Abfall in Italien im Zeitraum von 2009-2016 (Andreatta, 2019, S. 189)

#### 1.4 Wer ist die italienische Mafia?

In dieser Einleitung ist bereits zweimal das Wort Mafia gefallen, ohne dass ich diesen Begriff genauer definiert habe. Tatsächlich ist es ungenau, von *der* Mafia zu sprechen. Die Mafia als Ganzes ist vielmehr ein Oberbegriff für einen Sonderfall der OK, der sich von anderen Formen dahingehend unterscheidet, dass mafiös strukturierte Organisationen bestrebt sind, die Territorien, in denen sie operieren vollständig zu beherrschen, insbesondere also Kontrolle über alle illegalen – aber zum Teil auch legalen – Aktivitäten und Märkte zu haben. Ein weiterer wichtiger Unterschied zu „konventionellen“ Formen der OK ist, dass mafiöse Organisationen häufig Privatpersonen Schutz gewährleisten und insofern wie eine Art private Sicherheitsfirma agieren. Sie schützen Bewohner z.B. vor Diebstählen, sichern die Eigentumsrechte oder schützen Geschäftsleute vor Mitbewerbern oder schüchtern Arbeitnehmer ein, um Arbeitgeber zu unterstützen. Man sagt daher auch oft, dass die Mafia in ihren Regionen eine Art alternativen Staat darstellt (Catino, 2019, S. 21 ff.). In Italien gibt es eine Vielzahl solcher mafiösen Gruppierungen. Die drei größten sind die Camorra in der Region Kampanien, die ‘Ndrangheta in der Region Kalabrien und die Cosa Nostra auf Sizilien, die sich in ihrer internen Struktur und ihren Mitgliederzahlen teils deutlich unterscheiden, wobei genaue Zahlen bis heute nicht bekannt sind (Paoli, 2003, S. 26; Paoli 2004, S. 277). Das liegt unter anderem daran, dass die Organisationen nach außen keine Informationen durchdringen lassen. Die Mitglieder sind zu absolutem Stillschweigen verpflichtet (Paoli, 2004, S. 273). Bekannt ist aber, dass sich alle drei Organisationen in eine Vielzahl einzelner Clans bzw. Familien aufteilen, die mitunter auch in gegenseitiger Konkurrenz stehen können (Paoli, 2003, S. 26 ff.; Paoli, 2004, S. 272 ff. Neubacher, 2020, S. 203 ff.). Von allen drei großen Organisationen geht man davon aus, dass die Camorra, genauer der Casalesi-Clan aus der Region um Casal di Principe in Kampanien am häufigsten in den illegalen Abfallhandel involviert ist (Germani/Pergolizzi/Reganati, 2018, S. 55).

### 1.5 Der Abfallhandel als Green Crime und als Fall der Wirtschaftskriminalität

Wie oben beschrieben, führt Abfallkriminalität zu Umweltverschmutzungen und Gesundheitsschädigungen. Kriminologisch lässt sich das Phänomen daher zu dem Bereich der *Green Criminology* zuordnen. Dieser Bereich befasst sich mit umweltbezogenen Verhaltensweisen, die Schäden für Menschen, Tiere und den Planeten bedeuten (Wyatt, 2016, S. 1; White, 2010, S. 193).<sup>7</sup> Dabei ist es nicht zwingende Voraussetzung, dass die schädigenden Verhaltensweisen illegal sind. Im Gegenteil ist die Legalität der Taten gerade bei transnationalen Vorgehensweisen oft (zumindest anfangs) gegeben: Durch die Globalisierung und den grenzüberschreitenden Handel entstehen nicht nur neue Geschäftspartner, sondern völlig neue Geschäftsbereiche und Formen der Betätigung. Diese wiederum müssen erst mit neuen Gesetzen reguliert werden, die Staaten kommen hier aber oft nicht schnell genug hinterher (vgl. Ruggiero, 1997, S. 27). Das gilt insbesondere für Entwicklungsländer, in denen der Umweltschutz oft nachrangige Priorität hat. Es entstehen Regelungslücken, wie die oben erläuterten, die von den Akteuren ausgenutzt werden.<sup>8</sup>

Die transnationale Problematik spielt für diese Arbeit eine sekundäre Rolle, da ich mich hier grundsätzlich mit dem nationalen Phänomen des Abfallhandels in Italien befasse. Besonders wichtig für den Kontext dieser Arbeit ist aber eine andere Erfahrung aus der *Green Criminology*: Umweltschädigungen können auch staatlich veranlasst oder durch andere einflussreiche Akteure wie große Unternehmen begangen werden, die die Möglichkeit haben, die Gesetzgebung dahingehend zu beeinflussen, dass das Verhalten vom Recht gedeckt ist (White, 2010, S. 193). Diese einflussnehmende Rolle des Staates durch das Veranlassen anderer zu deviantem Verhalten oder das Schaffen von Regelungslücken und unzureichenden Gesetzen wird auch durch das wirtschaftskriminologische Konzept des *state-corporate crime* erfasst, das ich weiter unten beschreiben werde. Abfallhandel ist also nicht nur Teil des Studienbereichs der *Green Criminology*, sondern lässt sich auch mit anderen Konzepten der Wirtschaftskriminologie analysieren. Beide Phänomenbereiche stehen nicht isoliert nebeneinander, sondern weisen Überschneidungen auf (siehe *Abbildung 2*).

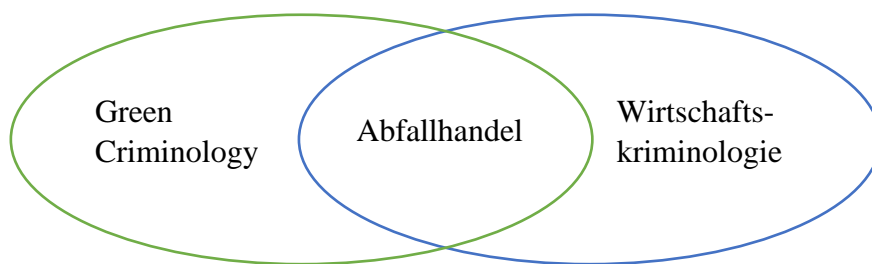


Abb. 2: Überschneidungen zwischen *Green Criminology* und Wirtschaftskriminalität (eigene Darstellung)

<sup>7</sup> Neben der Abfallkriminalität zählen hierzu z.B. auch der illegale Handel mit Tier- und Pflanzenarten oder Luft- und Wasserverschmutzungen, häufig mit globalen Auswüchsen.

<sup>8</sup> Mit der Problematik, dass transnationale Unternehmen Regelungslücken oder Deregulierungen von Wirtschaftsbereichen für ihre Interessen ausnutzen, befasst sich auch Böhm (2019), die insbesondere die damit einhergehende Förderung von Menschenrechtsverletzungen und Fehlentwicklungen in Lateinamerika thematisiert und die Verhaltensweisen als *Crime of Maldevelopment* bezeichnet.



In dieser Arbeit möchte ich mich auf die wirtschaftskriminologischen Aspekte des Abfallhandels konzentrieren. Dementsprechend sind auch meine ausgewählten theoretischen Konzepte solche der Wirtschaftskriminologie.

## **2. Die Ansätze der *dirty economies*, *symbiotischen Beziehungen* und des *state-corporate crime***

Um das Zusammenspiel von Wirtschaft, OK und Staat im illegalen Abfallhandel genauer zu untersuchen und zu systematisieren, werden im Folgenden drei etablierte theoretische Konzepte vorgestellt, die sich mit Kooperationen der genannten Akteure befassen: *dirty economies*, *symbiotische Beziehungen* und *state-corporate crime*.

### *2.1 Dirty economies* (Ruggiero) und *symbiotische Beziehungen* (Passas)

1997 beschrieb *Vincenzo Ruggiero* erstmals eine gezielte Zusammenarbeit von OK und Wirtschaft, sei sie lang- oder kurzfristig, bei der entweder legale Unternehmen von den Produkten und Dienstleistungen, die die OK bereitstellt (oder andersherum) profitieren. Diesen Bereich der Wirtschaft, in dem legale und illegale Akteure zusammenfinden, bezeichnet er als *dirty economy*.

Als Beispiel hierfür führt er u.a. den illegalen Waffenhandel an. Denn wer Waffen international unter Umgehung gesetzlicher Vorschriften verkaufen will, braucht dafür die nötigen Kontakte und Erfahrungen. Einige Waffenhersteller greifen daher auf kriminelle Organisationen zurück, die diese Erfahrungen aufgrund ihrer Betätigung in einer Vielzahl illegaler Handelsgeschäfte über Grenzen hinweg aufbringen. Sie können zudem Kontakt zu Vermittlern im Importland aufnehmen, die dafür sorgen, dass die Waffen Abnehmer finden (Ruggiero 1997, S. 33). In diesem Fall agieren die Vertreter der OK wie eine Art *Transport- bzw. Logistikabteilung* der Unternehmen. Diese Rolle wird in der vorliegenden Arbeit auch für die Interpretation des illegalen Abfallhandels relevant.

Eine etwas andere Form der Zusammenarbeit führt *Ruggiero* mit dem Menschenhandel an, in dem kriminelle Organisationen zwar auch oft als *Transportunternehmen* beteiligt sind, die Menschen über Grenzen schmuggeln, um sie Unternehmen als Arbeitskräfte zu vermitteln. Gleichzeitig stellen sie aber viele Opfer des Menschenhandels selbst in eigenen Betrieben ein, in denen diese dann z.B. Textilien oder Taschen herstellen, die dann an große, bekannte Unternehmen geliefert werden. Diese fügen nur noch ihr Logo auf die Produkte und verkaufen sie anschließend (*idem.* S. 29 f.). Hier agieren die Vertreter der OK nicht nur wie eine *Logistik-* sondern wie eine *ausgelagerte Produktionsabteilung* großer Unternehmen.

Generell arbeitet *Ruggiero* (1997) in seiner ersten Vorstellung des Begriffs der *dirty economy* ausschließlich mit einzelnen Fallbeispielen. Er verzichtet jedoch darauf, sein Konzept theoretisch, d.h. abstrakt vorzustellen und allgemeine Merkmale von *dirty economies* zu definieren.<sup>9</sup> Dadurch gibt *Ruggiero* anderen Wissenschaftlern zwar einen Begriff mit an die Hand, mit dem eine besondere Form der Devianz benannt werden kann, nämlich die Zusammenarbeit von legalen Akteuren der Wirtschaft mit der OK oder andersherum. Was dabei aber noch zu vermissen ist, sind genauere, allgemeingültige Merkmale, die das *Wie* dieser Form der Zusammenarbeit erklären und mit denen so auch andere Phänomenbereiche, als die von *Ruggiero* untersuchten, genauer erforscht werden können. Um meine Frage nach den Kooperationsformen zwischen legalen Unternehmen in

<sup>9</sup> Siehe hierzu aber Knabe (2022), der sich konzeptionell mit *Ruggieros* Arbeit befasst und weitere Abstrahierungen – insbesondere in Verbindung mit der Idee der mittelbaren Täterschaft anhand organisatorischer Machtapparate von Claus Roxin – formuliert.

Italien und der Mafia beantworten zu können, möchte ich *Ruggieros dirty economies* daher in Verbindung zur Arbeit von *Nikos Passas* setzen, in der ein stärker abstrahierender und differenzierender Ansatz vorgeschlagen wird.

*Passas* (2002) hat sich ebenfalls intensiv mit den Verknüpfungen von legalen und illegalen Akteuren in der Wirtschaft befasst und diese dazu allgemein in verschiedene Kategorien systematisiert. Für die Systematisierung unterscheidet *Passas* zunächst drei Arten von Kriminalität: *enterprise crime*, *political crime* und *hybrid crime* als Mischform zwischen ersterem und zweiterem. Der Unterschied zwischen den Bereichen liegt in den involvierten Akteuren und den Motivationen, die hinter den Taten stehen. *Passas* (2002, S. 17 f.) will damit vor allem klarstellen, dass Straftaten nicht immer nur wirtschaftliche (d.h. monetäre) Ziele verfolgen – auch wenn das nach wie vor die typischste Motivation ist –, sondern daneben oder ausschließlich auch aus religiösen oder politischen Motiven begangen werden können (z.B. um ein politisches System in einem Land zu verändern, eine religiöse Weltanschauung zu verbreiten oder Minderheiten zu schützen). Dementsprechend unterscheiden sich auch die Akteure und ihre Netzwerke ganz erheblich von denen der Unternehmenskriminalität.

Für die Interpretation des illegalen Abfallhandels ist aber der Bereich des *enterprise crime* am besten geeignet, weil dieser von unternehmerischen Strukturen und dem Erlangen möglichst hoher finanzieller Gewinne geprägt ist. *Passas* bezeichnet *enterprise crime* daher auch als *crime for profit*. Der Begriff der unternehmerischen Strukturen meint dabei nicht zwingend die Anwesenheit legaler Unternehmensformen, sondern umfasst auch vollständig kriminelle Formen, die er als *crime-enterprises* bezeichnet (*idem*, S. 16). Damit gehören also auch wirtschaftliche Betätigungen der OK zur Unternehmenskriminalität. Sie nutzen die Nachfrage nach bestimmten Produkten und Dienstleistungen auf dem Markt aus und stillen diese dann, wenn dies (unter Missachtung von Gesetzen) als profitabel erscheint.

Für diese Arbeit besonders wichtig ist aber – wie oben bereits angekündigt – die Beschreibung bzw. Systematisierung unterschiedlicher Formen der Zusammenarbeit zwischen legalen und illegalen Akteuren. Fundamental für das Verständnis ist dabei die Erkenntnis, dass (entgegen einer nach wie vor bei vielen verbreiteten Ansicht) Verknüpfungen zwischen der legalen Wirtschaft und der OK auch ganz freiwillig zustande kommen können und nicht einfach zwischen den „guten“ legalen Unternehmen und der „bösen“ OK differenziert werden kann. Unternehmen kooperieren also auch bewusst mit der OK, um eigene (finanzielle) Interessen zu realisieren. Grund für diese beiderseitige Zusammenarbeit ist, dass beide Akteure voneinander profitieren können. Dies ist eine Erkenntnis, die vor allem bei der Kooperation von Unternehmen mit der Mafia in Italien deutlich werden wird. *Passas* bezeichnet die Zusammenarbeit daher auch als „*symbiotische Beziehungen*“ (*idem*, S. 22). Diese *symbiotischen Beziehungen* können wiederum in eine Vielzahl unterschiedlicher Formen unterteilt werden. Weil nahezu all diese unterschiedlichen Formen auch für die nachfolgende Interpretation des Abfallhandels relevant sind, werden diese im Weiteren kurz vorgestellt.

a) Interessant ist zunächst das *Outsourcing* (Ausgliederung). Dabei wird bei Arbeiten, für die eigentlich ein Akteur, der sogenannte *client* (Auftraggeber), alleine zuständig wäre, die Aufgabe an einen externen Akteur, den *provider* (Anbieter/Leistungserbringer), ausgelagert (*idem*, S. 22). Sowohl legale als auch illegale Akteure können in die Rolle des *clients* schlüpfen und andersherum. Interessant ist insbesondere auch, dass dieses *client-provider-Verhältnis* nicht zwingend beiden Seiten bewusst sein muss. Denkbar sind hier v.a. Konstellationen, in denen die OK legale Unternehmen für ihre Zwecke missbraucht, ohne dass diese es bemerken. Diese Konstellation sollte



für die Anwendung der Konzepte auf den illegalen Abfallhandel im Hinterkopf behalten werden, wenn es um die Vorgehensweisen der einzelnen Akteure geht. Die Motive hinter dem *Outsourcing* können nach *Passas* verschieden sein, typischerweise spielen Zweckmäßigkeit und Effizienz, aber auch die Möglichkeit, Vorwürfe eigener illegaler Praktiken später abstreiten zu können und sich so aus der Verantwortung zu ziehen, eine Rolle (*idem*, S. 22).

b) Eine zweite Form ist die sogenannte *Collaboration* (Zusammenarbeit), als wohl direkteste Form der Kooperation. Hier arbeiten beide Akteure bewusst zusammen, um ein gemeinsames Ziel zu erreichen. Dabei stehen beide auf einer Höhe, es gibt also keine Hierarchie, in der einer der beiden Akteure den Ton angibt (*idem*, S. 22 f.).

c) Das ist auch der Unterschied zur *Co-optation* (Hinzuwahl), bei der zwar ebenfalls beide Akteure bewusst für ein gemeinsames Ziel kooperieren, einer der beiden aber einflussreicher ist. Vor diesem Hintergrund sind *Co-optations* nicht immer zwingend von völliger Freiwilligkeit geprägt, auch wenn die Beziehung nach wie vor für beide vorteilhaft ist (*idem*, S. 23).

d) Weiter führt *Passas* (2002, S. 23 f.) das Prinzip des *Reciprocity* (Austauschverhältnis) an. *Reciprocity* stellt in seiner gängigsten Form das klassische „Kaufen und Verkaufen“ dar, wobei der legale Akteur an die Stelle des Kunden tritt und der illegale Akteur ein Produkt oder eine Dienstleistung anbietet oder andersherum. Diese Form dürfte deshalb so gängig sein, weil sie nicht nur in den großen Fällen der *dirty economies* zu finden ist, sondern auch Anwendung auf die Massenkriminalität der Straße findet (etwa wenn Drogen an Kunden verkauft werden). Im Bereich der italienischen Mafia ist diese Form auch außerhalb des illegalen Abfallhandels interessant, weil das Anbieten von Schutz und Sicherheit als Dienstleistung für die Gewährung von Schutzgeld (in Italien dem sog. „pizzo“) eines der wesentlichen Merkmale von Mafia-Aktivitäten ist (Catino, 2019, S. 21 ff.).

e) Ganz anders als die bisher genannten Kooperationsformen sind die von *Passas* beschriebenen *Synergien* (2002, S. 24). Hierbei handelt es sich nämlich um indirekte Formen der Zusammenarbeit, bei denen jeder Akteur seine eigenen Interessen und Ziele selbstständig verfolgt. Dieses fehlende gemeinsame Ziel kann es zwar auch beim *Outsourcing* geben. Der Unterschied zwischen *Synergien* und *Outsourcing* liegt aber darin, dass das *Outsourcing* eine aktive Form der Zusammenarbeit darstellt: *Client* oder *provider* werden von einem der beiden Akteure zur Erreichung eines Zweckes wissentlich ausgesucht. Damit ist auch mindestens einem der beiden die Kooperation bewusst. Bei den *Synergien* gibt es dagegen kein aktives Zusammenwirken, die Akteure müssen noch nicht einmal voneinander wissen oder gar ein gegenseitiges Profitieren beabsichtigen. *Synergien* stellen damit nach *Passas* eine unbeabsichtigte *symbiotische Beziehung* aufgrund struktureller Umstände dar.

f) Die letzte Form, die *Passas* nennt (2002, S. 25), gehört eigentlich nicht mehr zu den *symbiotischen Beziehungen*, sondern deutet einen neuen wichtigen Trend an. Legale Akteure übernehmen zunehmend die Aufgaben und Funktionen, die sonst den illegalen Akteuren der OK vorbehalten waren. Die Rolle der OK rückt damit immer mehr in den Hintergrund. *Passas* nennt hierfür keinen eigenen Begriff, ich denke aber, dieses Phänomen lässt sich mit dem Wort *Adoption* (Übernahme) treffend benennen. Diese *Adoption* beschreibt auch *Ruggiero* bei der Analyse von Fällen im Bereich des Menschenhandels im Vereinigten Königreich: Hier hat sich gezeigt, dass Menschen aus Osteuropa ohne Aufenthaltsgenehmigung in der Nahrungsmittelindustrie arbeiteten. In das Vereinigte Königreich sind sie entweder selbst oder mit Busfirmen eingereist. Vermittlungsagenturen boten ihnen daraufhin Beschäftigungsmöglichkeiten in der Industrie an und fragten dabei explizit nach, ob es sich um eine angemeldete Tätigkeit oder um Schwarzarbeit

handeln soll. Je nach dem fanden sie in den Industrien die passende Arbeitsgelegenheit. Keiner der an dieser illegalen Praxis beteiligten Akteure war der OK zuzuordnen, stattdessen handelte es sich ausschließlich um legale Unternehmen (Ruggiero, 1997, S. 31 f.). Besonders deutlich zeigt sich diese Entwicklung im illegalen Waffenhandel, wo sich zunehmend eine Verschiebung des reinen Schwarzmarktes unter Beteiligung der OK hin zu einem Graumarkt abzeichnet, der die OK entbehrlich werden lässt. Tatsächlich scheint die OK im illegalen Waffenhandel größtenteils die am wenigsten lukrativen Aufgaben zu übernehmen, während die Bereiche mit den höchsten Profitmöglichkeiten von legalen Akteuren eingenommen wurden (*idem*, S. 34). Ruggiero schließt aus den beiden Beispielen, dass das Konzept *dirty economies* insofern anzupassen ist, als nicht alle Formen von einem Austausch zwischen legalen Unternehmen und der OK gekennzeichnet sein müssen, sondern stattdessen Dienstleistungen der OK von anderen legalen Akteuren übernommen werden können und die Rolle der OK zunehmend in den Hintergrund tritt (*idem*, S. 32). In diesen Fällen wäre es daher sinnvoller, nicht zwischen legalen Unternehmen und OK zu unterscheiden, sondern zwischen legalen Akteuren, die (auch) Straftaten begehen, und Akteuren, die nur aufgrund ihrer offiziellen Unternehmensstrukturen als legal bezeichnet werden können (Passas, 2002, S. 25). Petrus C. van Duyne, Marcel Pheijffer, Hans G. Kuijl, Arthur T.H. van Dijk und Gerard J.C.M. Bakker schlagen in diesem Zusammenhang die Begriffe *criminal entrepreneurs* und *crime-entrepreneurs* vor.<sup>10</sup>

In der untenstehenden *Tabelle 1* sind die Kooperationsformen noch einmal zusammengefasst:

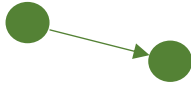

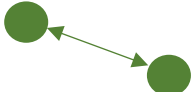



Kooperationsform	Merkmal	Verhältnis
a) Outsourcing	Eigene Aufgaben werden an Externen ausgelagert.	
b) Collaboration	Bewusstes Zusammenarbeiten zur Verfolgung eines gemeinsamen Ziels.	
c) Co-Optation	Bewusstes Zusammenarbeiten zur Verfolgung eines gemeinsamen Ziels, aber unterschiedliche Machtverteilung.	
d) Reciprocity	Austauschverhältnis: „Geben und Nehmen“.	
e) Synergien	Profitieren ohne aktives Zusammenarbeiten.	
f) Adoption *	Übernahme der Rolle der OK durch legale Akteure.	

Tabelle 1: Übersicht der einzelnen Kooperationsformen nach Passas (eigene Darstellung).

\* Der Begriff *Adoption* wird nicht von Passas sondern von mir in Anlehnung an Ruggiero angewendet.

<sup>10</sup> Duyne, van, Petrus C./Pheijffer, Marcel/Kuijl, Hans G./van Dijk, Arthur T.H./Bakker, Gerard J.C.M.: Financial investigation of crime. A tool of the integral law enforcement approach, 1. Auflage, Lelystad, 2001.

## 2.2 State-corporate crime

Die Konzepte der *dirty economies* nach *Ruggiero* und die *symbiotischen Beziehungen* nach *Passas* befassen sich mit Kooperationen zwischen legalen Akteuren aus der Wirtschaft und Akteuren der OK. Kooperationen mit dem Staat sind von diesen Konzepten nicht umfasst. Dass dieser Bereich in der Arbeit aber ebenfalls berücksichtigt werden muss, habe ich bereits zu Beginn erwähnt. Im Folgenden möchte ich daher das Konzept des *state-corporate crime* anführen, das sich mit dem devianten Zusammenwirken von Staat und Unternehmen befasst.

Ähnlich wie die *dirty economies* und die *symbiotischen Beziehungen* ist auch das Konzept des *state-corporate crime* vergleichsweise jung. Der Ursprung der Idee entstand mit dem Unglück des Space Shuttles „Challenger“ im Jahr 1986, der kurz nach dem Start auseinanderbrach, wodurch alle Besatzungsmitglieder starben. Die damaligen Unfalluntersuchungen ergaben, dass ein Dichtungsring für den Absturz verantwortlich war. Dass die Dichtungsringe nicht in Ordnung waren und dies ein erhebliches Risiko darstellte, war der NASA vor dem Start bekannt. In einer Telefonkonferenz informierte ein Ingenieur des Unternehmens Morton Thiokol Inc., das die Startraketen für den Shuttle herstellte, hierüber und über die Gefahr für Leib und Leben der Astronauten. Die NASA und das Management von Morton Thiokol stimmten dennoch für einen Start der „Challenger“. <sup>11</sup> Der Kriminologe *Ronald C. Kramer* befasste sich genauer mit dem Vorfall und stellte fest, dass es ein neues Konzept bräuchte, mit dem solche devianten Beziehungen zwischen Unternehmen und staatlichen Akteuren beschrieben werden können. Sein Kollege *Raymond J. Michalowski* schlug daraufhin vor, derartige Phänomene als *state-corporate crime* zu bezeichnen (*Kramer/Michalowski/Kauzlarich*, 2002, S. 268 f.). Eine erste Definition *Kramers* lautete daraufhin:

*„State-corporate crime is defined as an illegal or socially injurious social action that is the collective product of the interaction between a business corporation and a state agency engaged in a joint endeavor. These crimes involve the active participation of two or more organizations, at least one of which is private and one of which is public. They are the harmful result of an interorganizational relationship between business and government“* (*idem*, S. 269).

Das Konzept wurde im Laufe der Jahre stetig weiterentwickelt. Es folgte eine Differenzierung zwischen *state-initiated corporate crime* und *state-facilitated corporate crime*. Ersteres umfasst diejenigen Formen, bei denen sich der Staat aktiv an devianten Tätigkeiten beteiligt. Die zweite Variante hingegen war in der ersten Definition *Kramers* noch nicht enthalten und meint die Formen, bei denen der Staat passiver beteiligt ist, z.B., weil er es bewusst unterlässt, in die devianten Verhaltensweisen eines oder mehrerer Unternehmen regulierend einzugreifen. Grund hierfür können entweder direkte Absprachen zwischen Staat und Unternehmen sein oder das Verfolgen gleicher Ziele, die gefährdet wären, wenn der entsprechende Bereich zu stark reguliert wäre (*idem*, S. 271 f.).

Diesen Definitionen nach setzen aber sowohl *state-initiated corporate crime* als auch *state-facilitated corporate crime* eine bewusste Beteiligung des Staates voraus. Staatliche Akteure müssen also wissen und wollen, dass sie mit ihrem Verhalten deviante Aktivitäten von Unternehmen unterstützen. *David Kauzlarich*, *Christopher W. Mullins* und *Rick A. Matthews* reicht

---

<sup>11</sup> Vögele, 2022; *DER SPIEGEL*, „Sie haben ihren Verstand abgeschaltet“, 09.03.1986, verfügbar unter <<https://www.spiegel.de/kultur/sie-haben-ihren-verstand-abgeschaltet-a-145de161-0002-0001-0000-000013517762>> (zuletzt abgerufen am 12.09.2022).

diese Unterscheidung alleine nicht aus. Sie wollen neben dieser zielgerichteten (also vorsätzlichen) aktiven und passiven Beteiligung, die sie als *explicit* bzw. *implicit acts of commission* bezeichnen, auch die fahrlässige aktive und passive Beteiligung vom Begriff des *state-corporate crime* erfasst sehen. Hierunter sollen v.a. diejenigen Fälle fallen, in denen der Staat deviantes Verhalten von Unternehmen ermöglicht, weil er es aufgrund bürokratischer Hürden oder unzureichender Organisation seiner Behörden versäumt, regulierend einzugreifen. Diese Fälle wiederum sollen als *explicit* bzw. *implicit acts of omission* bezeichnet werden (Kauzlarich/Mullins/Matthews, 2003, S. 248 ff.).

Einen ganz anderen Blickwinkel eröffnen später auch noch *David O. Friedrichs* und *Dawn L. Roth*. Sie führen an, dass von dem Begriff *state-corporate crime* nur die Fälle erfasst sind, bei denen der Staat die steuernde Rolle innehat. Der umgekehrte Fall, in dem Unternehmen den Staat beeinflussen ist nicht berücksichtigt. Um auch diesen Fall zu erfassen, schlagen sie hierfür den Begriff des *corporate-state crime* vor (Friedrichs/Roth, 2014, S. 148).

Das Zusammenspiel von Staat und Unternehmen bei *state-corporate crime* kann wie bei den *dirty economies* auch als *symbiotische Beziehung* bezeichnet werden, d.h. dass beide Akteure voneinander profitieren (O'Reilly, 2010; Tombs, 2012; White, 2014, S. 241; Evertsson, 2017, S. 510). Die konkreten Ausgestaltungen dieser *symbiotischen Beziehungen* gleichen dabei teilweise denen, die *Passas* im Zusammenhang mit Unternehmen und der OK aufgeführt hat: *Tombs* nennt hier ganz explizit das *Outsourcing*, mit dem staatliche Aufgaben privatisiert werden (Tombs, 2012, S. 180). Solche *public-private-partnerships* sind z.B. in Italien im Abfallhandel ein wichtiges Instrument, wie ich später noch erläutern werde. Des weiteren führt der Autor an, dass der Staat ein wichtiger Abnehmer von Produkten und Dienstleistungen von Unternehmen ist (*idem*, S. 180). Diese „Käufer-Verkäufer-Beziehung“ hat *Passas* im Zusammenhang mit den *dirty economies* mit dem Begriff *Reciprocity* beschrieben. Ein Problem, das die *symbiotischen Beziehungen* des *state-corporate crime* aber wesentlich von denen der *dirty economies* unterscheidet, ist die scheinbare Legalität mancher Taten (Evertsson, 2017, S. 510). Denn was legal und was illegal ist, definiert ein Staat selbst durch Gesetze, Verordnungen und ähnliches. So kann es vorkommen, dass Taten, die für erhebliche Schäden sorgen und die man deshalb allgemein als kriminell ansehen würde, keine rechtlichen Konsequenzen haben, sei es aufgrund unzureichender Gesetzgebung oder mangelnder Durchsetzung (vgl. *idem*, S. 510). Insofern wäre es vermutlich auch im Abfallhandel richtiger, in einigen Fällen nicht von illegalem, sondern von deviantem Handel zu sprechen.

Die Ausführungen zeigen, dass auch hier ein Umdenken erforderlich ist, um *state-corporate crime* zu verstehen: Der Staat ist nicht allein ein Polizist, der seine Bürger vor den ungünstigen Auswüchsen des freien Marktes schützt und in die Wirtschaft regulierend eingreift, wenn dies zum Schutz von Bürgern und Umwelt notwendig erscheint. Er kann vielmehr auch (Mit-)Täter sein und deviantes oder gar kriminelles Verhalten sowohl passiv als auch aktiv wissentlich und willentlich fördern, wenn ihm dies zur Verfolgung eigener Interessen sinnvoll erscheint (vgl. White, 2014, S. 240 f.).<sup>12</sup>

---

<sup>12</sup> Für weitere Literatur zum *state-corporate crime* siehe Holzer (2022), die das Konzept bezüglich der Anwendbarkeit und Erklärung im deutschsprachigen Raum prüft und Knabe (2021), der mithilfe des Konzeptes die Waffengewalt in Mexiko interpretiert.

### 3. Die kriminologische Interpretation des Abfallgeschäftes in Italien

Mithilfe der dargestellten Systematisierungen und Ansätze möchte ich mir im Folgenden einzelne Fälle und Erkenntnisse aus dem Bereich des illegalen Abfallhandels in Italien genauer ansehen. Anschließend wird sich zeigen, ob die Konzepte ausreichen, die Phänomene möglichst abschließend zu interpretieren oder ob eine Weiterentwicklung erforderlich ist.

#### 3.1 Ablauf der Abfallentsorgung in Italien und das Geschäftsmodell der Mafia

Um die Kooperationen zwischen Mafia-Organisationen, Unternehmen und staatlichen Einrichtungen im illegalen Abfallhandel und das Geschäftsmodell der Mafia zu verstehen, wird an dieser Stelle kurz und vereinfacht dargestellt, wie die offizielle Abfallentsorgung in Italien abläuft.

Zunächst ist hierfür zwischen Industrie- und Siedlungsabfällen zu unterscheiden. Während für die Abholung und Entsorgung der Siedlungsabfälle<sup>13</sup> grundsätzlich die Kommunen zuständig sind, ist die Abholung und Entsorgung der Industrieabfälle dem freien Markt überlassen, erfolgt also über Privatunternehmen. Allerdings wird auch die Entsorgung der Siedlungsabfälle in der Praxis häufig nicht durch die Kommunen selbst durchgeführt, sondern diese beauftragen im Rahmen von Ausschreibungen ebenfalls private Unternehmen. Dieses System wird auch als *public-private-partnership* bezeichnet (Germani/Pergolizzi/Reganati, 2018, S. 45 ff.). Der Müll, der von den Unternehmen abgeholt wird (1. Stufe), wird in aller Regel nicht direkt entsorgt<sup>14</sup>, sondern durchläuft verschiedene Zwischenstationen, z.B. Sammelstationen oder erste Aufbereitungsanlagen (2. Stufe). Zuletzt erfolgt die finale Entsorgung oder Aufbereitung (3. Stufe). Sowohl die Zwischen- als auch die finalen Stationen werden wieder von privaten, oft kleineren, Betrieben unterhalten (Massari/Monzini, 2004, S. 291 ff.). In den gesamten Prozess können also eine Vielzahl von privaten Anlagenbetreibern und Transportfirmen involviert sein. In *Abbildung 3* (nächste Seite) wird der Weg des Abfalls noch einmal verbildlicht.

Wie lässt sich hier für die Mafia-Organisationen nun Geld verdienen? Anhand der ausgewerteten Literatur und eigenen Schlussfolgerungen ergibt sich ein Geschäftsmodell, das in seinem Grundprinzip nicht komplex ist: Die Abfallproduzenten beauftragen Abfallunternehmen für die Abholung und Entsorgung ihrer Abfälle und zahlen hierfür Geld. Je nachdem, ob es sich um gefährliche oder ungefährliche Abfälle handelt, sind die Beträge unterschiedlich hoch. Wie oben bereits angedeutet transportieren die Abfallunternehmen die Abfälle, bereiten sie auf und entsorgen oder recyceln sie am Ende. Das macht in der Regel nicht ausschließlich ein Unternehmen, sondern eine Vielzahl verschiedener, unterschiedlich spezialisierter Betriebe, die die Abfälle untereinander kaufen und verkaufen. Das Geschäftsmodell der Mafia-Organisationen und beteiligten Akteuren besteht nun darin, von dem Geld, das die Produzenten oder andere Betriebe innerhalb der Handelskette für eine Weiterbehandlung zahlen, am Ende möglichst viel als Gewinn zu behalten.

---

<sup>13</sup> Siedlungsabfälle umfassen die Abfälle aus Privathaushalten und vergleichbaren Einrichtungen, z.B. Arztpraxen, Schulen oder Bürogebäuden. Auch hausmüllähnlicher Abfall aus Geschäften und Industrien fällt hierunter (BMUV, Siedlungsabfälle, 04.08.2020, verfügbar unter <<https://www.bmuv.de/themen/wasser-ressourcen-abfall/kreislaufwirtschaft/abfallarten-abfallstroeme/siedlungsabfaelle>> (zuletzt abgerufen am 12.09.2022)).

<sup>14</sup> Untersuchungen haben gezeigt, dass nur ca. 13% des Mülls, der finale Entsorgungsanlagen erreicht, auf direktem Wege dorthin gelangt ist (Massari/Monzini, 2004, S. 293).



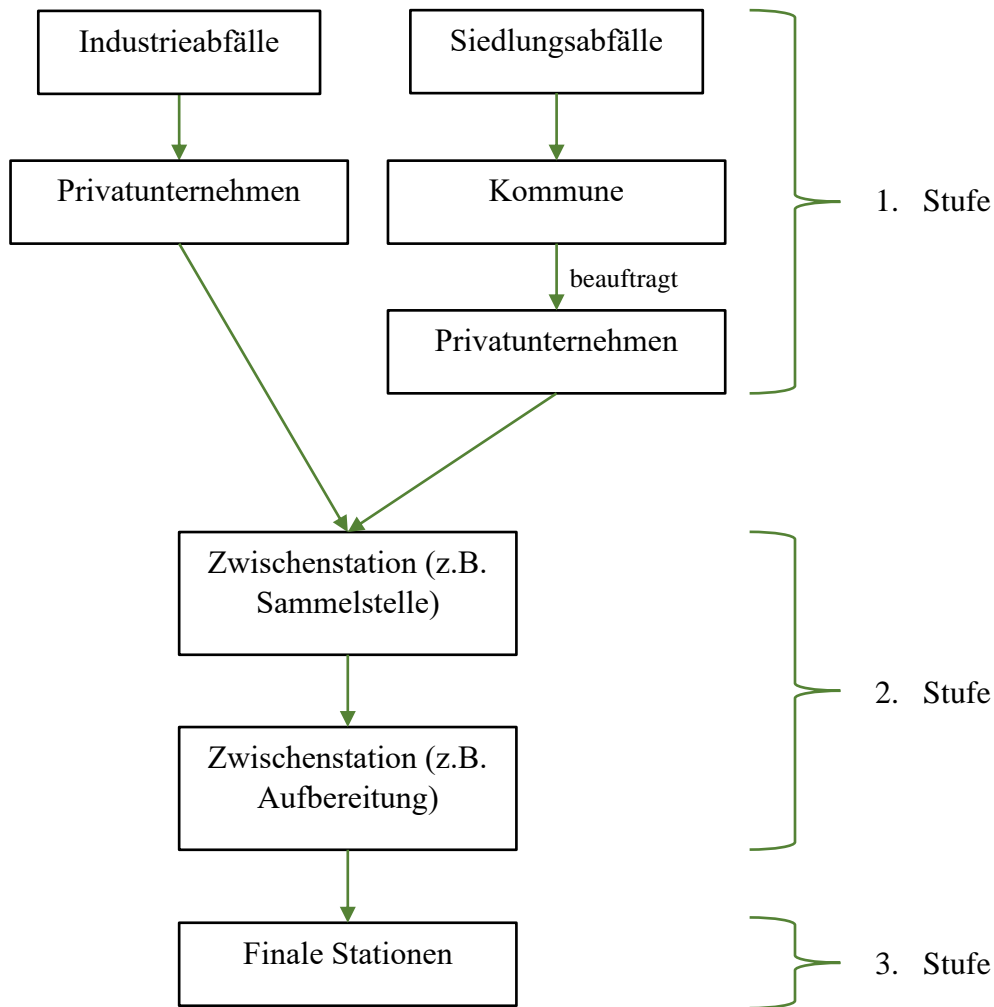


Abb. 3: Vereinfachte Darstellung der Abfallentsorgung (eigene Darstellung)

Hierfür gibt es im Wesentlichen zwei Möglichkeiten, die jeweils eigene Vor- und Nachteile mit sich bringen:

Die Mafia-Organisationen und beteiligten Akteure können den Handel und die Entsorgung über legale Infrastrukturen abwickeln, d.h. die offiziellen Zwischen- und finalen Stationen nutzen. Um hier Geld einzusparen, werden Abfälle oft umdeklariert, d.h. gefährliche, aufwändig und teuer zu verarbeitende Abfälle werden offiziell als ungefährlich behandelt (dazu später mehr). Diese Vorgehensweise dürfte relativ sicher sein, weil die Illegalität verschleiert wird und erst spät ein Alarmbewusstsein bei Behörden und in der Bevölkerung entsteht (vgl. Massari/Monzini, 2004, S. 297). Gleichzeitig erfordert sie allerdings ein hohes Maß an Organisation und viele Kontakte in der Branche. Bei dieser Vorgehensweise lassen sich deshalb besonders gut Kooperationen zwischen Mafia-Organisationen und legalen Unternehmen sowie staatlichen Institutionen beschreiben.

Alternativ kann die Vorgehensweise auch offensichtlich illegal sein, indem die verschiedenen offiziellen Zwischen- und finalen Stationen teilweise oder vollständig ausgelassen werden. Denkbar wäre hier z.B., Abfälle bei den Industrien abzuholen, sich hierfür bezahlen zu lassen und sie dann – statt vorschriftsgemäß zu verfahren – direkt auf illegalen Müllkippen abzuladen, zu vergraben oder zu verbrennen. Im Jahr 2000 wurden 4866 illegale Mülldeponien in Italien gezählt und damit dreieinhalb Mal so viele wie legale. Darunter auch 705, die als hochgiftig eingestuft wurden (BfU,

2003, S. 101). Hierfür kommen grundsätzlich alle denkbaren Orte in Frage, z.B. Felder, Höhlen, stillgelegte Fabrikgelände, aber auch Kanäle, Seen und das Meer (Massari/Monzini, 2004, S. 296). Der Vorteil dürfte wohl sein, dass diese Vorgehensweise deutlich unaufwändiger und damit auch günstiger ist, weil der Abfall nicht getarnt durch verschiedene Anlagen geschleust werden muss. Nachteilig ist aber wohl, dass diese Vorgehensweise auch leichter aufzudecken ist.

Nach Daten des Arbeitgeberverbandes der italienischen Abfallindustrie belief sich die Menge des Industrieabfalls, der mit Verbindungen zur Mafia im Jahr 2002 auf diese Weisen illegal gehandelt und entsorgt wurde, auf bis zu elf Millionen Tonnen, 300.000 kg davon hochgiftig (BfU, 2003, S. 101). Die Höhe der jährlichen Einnahmen der Mafia durch diese Abfallgeschäfte sind nicht ganz klar. In einem Bericht der *Betreuungsgesellschaft für Umweltfragen* (BfU) wird eine Schätzung von bis zu sieben Milliarden Dollar angegeben (2003, S. 101). Im Bericht des *Organised Crime Portfolio* (OCP) werden die maximalen Einnahmen je nach Quelle auf 507 bzw. 756, mindestens aber auf 304 bzw. 378 Millionen Euro geschätzt (2015, S. 114). Diese Zahlen sind zwar deutlich geringer als die des BfU-Berichts, doch in jedem Fall zeichnen sich sehr hohe Einnahmen ab.

### 3.2 *Dirty economies* und *symbiotische Beziehungen* im italienischen Abfallhandel

Die Zusammenarbeit von Mafia-Organisationen und legalen Unternehmen ist im illegalen Abfallhandel in Italien stark verbreitet. Schätzungsweise seit Ende des 20. Jahrhunderts ist die Mafia auf diesen Wirtschaftsbereich fokussiert (Liddick, 2010, S. 134). Die Abfallwirtschaft für Siedlungsabfälle in Süditalien wird beispielsweise zum großen Teil durch Mafia-Organisationen beherrscht (Massari/Monzini, 2004, S. 297). In Neapel hat die Camorra bis 1994 den gesamten Abfallzyklus kontrolliert und ist Schätzungen nach auch weiterhin am stärksten in den Abfallhandel involviert (Liddick, 2010, S. 139; Germani/Pergolizzi/Reganati, 2018, S. 55).<sup>15</sup> Dabei verlagert sich der Fokus seit den 1990er Jahren zunehmend von den Siedlungsabfällen zu den Industrieabfällen – und darunter v.a. den gefährlichen. Denn die Behandlung von (gefährlichen) Industrieabfällen ist aufwändiger als die einfacher Siedlungsabfälle. Folglich kann für die Behandlung auch mehr Geld verlangt werden (Massari/Monzini, 2004, S. 297).

#### 3.2.a) *Spezialfall: Infiltrationen*

Der Begriff der Infiltration umfasst im Kontext der Mafia die Phänomene, bei denen Mafia-Organisationen legale Unternehmen unterwandern, also Kontrolle über diese ausüben.

Laut der italienischen Mafia-Kommission sind ca. 30% der Abfallwirtschaftsunternehmen von Mafia-Organisationen infiltriert (BfU, 2003, S. 101). In Frage hierfür kommen v.a. die oben genannten Anlagenbetriebe und Transportunternehmen. Zu beachten ist zudem, dass für den Abfallhandel nicht nur Abfallwirtschaftsunternehmen infiltriert werden, sondern auch Unternehmen aus anderen Branchen, wenn deren Tätigkeitsfelder dem illegalen Abfallhandel dienlich sein können. Namentlich sind das z.B. Transport-, aber auch Bau- oder

---

<sup>15</sup> Genauer gesagt ist gemäß der Autoren der Casalesi-Clan (der zur Camorra gehört) der wohl nach wie vor am stärksten in den Abfallhandel involvierte Mafia-Clan. Sein Einflussbereich umfasst die Region um Casal di Principe nahe Neapel.

Tiefbauunternehmen.<sup>16</sup> So kann eine Mine später z.B. als Lager für illegal gehandelten Abfall verwendet werden (Riccardi/Soriani/Giampetri, 2016, S. 124; OCP, 2015, S. 119).

Eine Infiltration durch die italienische Mafia kann unterschiedlich ablaufen, von sehr direkten bis zu indirekten Einflussnahmen. Die erste Möglichkeit einer direkten Einflussnahme ist die Übernahme der Unternehmensführung durch Mitglieder der Mafia-Organisationen. So haben Studien gezeigt, dass 45% der Gesellschafter von infiltrierten italienischen Unternehmen Mitglieder der Mafia waren, diese Zahlen sind seit einigen Jahren jedoch rückläufig. Eine eher indirektere Form ist der Einsatz von Strohmännern, die in der Regel aus der Verwandtschaft einzelner Mafia-Mitglieder ausgewählt werden und so sicherstellen sollen, dass die einzelnen Interessen der Mafia-Organisationen im Unternehmen vertreten sind. Alternativ kann als sehr indirekte Form auch versucht werden, Unternehmer durch Bestechung, Erpressung oder Einschüchterungsmaßnahmen dazu zu bringen, mit den Mafia-Organisationen zu kooperieren und deren Vorstellungen umzusetzen (Riccardi/Soriani/Giampetri, 2016, S. 128).

Es stellt sich die Frage, ob Ruggieros Konzept der *dirty economies* (1997) auch diese aufgezwungenen Formen der Zusammenarbeit zwischen legalen und illegalen Akteuren umfasst oder die Infiltration ein eigenes Phänomen darstellt. Eine zwingend freiwillige Interaktion beider Akteure als Kriterium für *dirty economies* wird in Ruggiero jedenfalls nicht angeführt. Vielmehr spricht der Autor nur allgemein davon, dass sein Konzept auf Fälle angewandt werden soll, in denen die legale Wirtschaft von der OK profitiert und andersherum (S. 27). Eine solche Konstellation liegt hier vor: Für die Mafia-Organisationen bietet die Infiltration zum einen die Möglichkeit, illegal erwirtschaftetes Geld zu waschen. Zum anderen stellt sie eine weitere Einkommensquelle dar und kann imagefördernd sein, z.B. in dem durch die infiltrierten Unternehmen Arbeitsplätze und Infrastruktur für die lokale Bevölkerung geschaffen werden. Als Arbeitgeber und Infrastrukturunternehmen in der Region können zudem leicht Netzwerke und Kontakte zu Politikern und öffentlichen Stellen aufgebaut und ausgebaut werden, die im Rahmen der Korruption eine wichtige Rolle spielen. Zuletzt nutzen die Organisationen legale Unternehmen insbesondere auch zur Unterstützung ihrer kriminellen Aktivitäten und zur Sicherung und Erweiterung von Macht und Kontrolle. Die Sparten, in denen die infiltrierten Unternehmen tätig sind, entsprechen daher typischerweise den Bereichen, in denen die Mafia kriminell aktiv ist, z.B. dem Baugewerbe, Einzel- und Großhandel oder dem Transportgewerbe. Zudem befinden sich die meisten Unternehmen, die unter dem Einfluss der Mafia stehen, auch in den Regionen, in denen die Mafia-Organisationen hauptsächlich tätig sind (*idem*, S. 121 f., siehe diese Verteilung in *Abbildung 4*). Somit kann die Infiltration auch als ein Phänomen der *dirty economy* begriffen werden.

---

<sup>16</sup> Aufgrund der Vielzahl einzelner privater Transport- und Logistikunternehmen ist der Transportsektor besonders anfällig für Infiltrationen. Auch der Bausektor ist historisch stark von Infiltrationen betroffen (Riccardi/Soriani/Giampetri, 2016, S. 122 ff.).

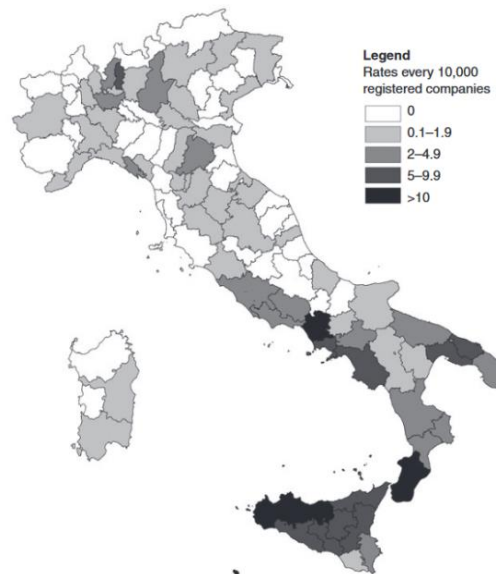


Abb. 4: Von Mafia-Organisationen infiltrierte Unternehmen von 1983-2012 (Riccardi/Soriani/Giampietri, 2016, S. 126).

Obwohl es auf den ersten Blick nicht so scheint, ergeben sich sogar für die infiltrierte Unternehmen Profitmöglichkeiten und Vorteile: Für sie kann die Infiltration insbesondere umsatzfördernd sein. Wirken Mafia-Organisationen in Unternehmen mit, versuchen sie den Profit zu maximieren, Kosten zu reduzieren und Wettbewerber zu verdrängen, z.B. indem minderwertigere Materialien verwendet werden, die Buchhaltung manipuliert wird, öffentliche Stellen bestochen werden oder Wettbewerber eingeschüchtert oder erpresst werden. Zudem kann zum Zwecke der Unternehmensführung auf Kapital der Mafia-Organisationen zurückgegriffen werden (*idem*, S. 129 f.). Gleichzeitig helfen ihnen die Mafia-Kontakte wiederum beim Ausbau zu Beziehungen zu Politikern und wichtigen Wirtschaftsakteuren (Riccardi, 2018, S. 137).

Es zeigt sich also, dass Infiltrationen, trotz des eher Zwang ausübenden, repressiven Vorgehens der Mafia, nicht nur einseitige, sondern – jedenfalls teilweise – auch *symbiotische Beziehungen* für die beteiligten Akteure darstellen können. Dabei stellt sich jedoch die Frage, nach welcher der von *Passas* beschriebenen Kooperationsform sich die Infiltration am besten erfassen lässt. Wie anfangs beschrieben, stellt die Infiltration eine Unterwanderung legaler Unternehmen durch die Mafia dar. Dies kann mit Einschüchterungen oder Erpressungen einhergehen. Damit zeichnet sich ein Machtgefälle ab, bei dem die Mafia-Organisation den steuernden Part übernimmt. *Passas* beschreibt zwei Kooperationsformen, bei denen ungleiche Machtverhältnisse bestehen (2002, S. 22 f.): Das *Outsourcing* und die *Co-optation*. Beim *Outsourcing* lagert ein Akteur eigene Aufgaben an einen anderen aus. Dieses Konzept passt aber nur teilweise zur Motivation der Mafia. Zwar kann man sagen, dass die Nutzung legaler Unternehmen für Geldwäsche oder zur Sicherung und Erweiterung der kriminellen Aktivitäten eine gewisse Form der Auslagerung darstellen. Jedoch liegt der Kern der Infiltration vielmehr darin, Geschäfte und Märkte, die legale Unternehmen betreiben und beherrschen, zu übernehmen, um selbst davon zu profitieren.

Infiltration stellt daher eher eine Spielart der *Co-optation* dar, bei der beide Akteure zusammenarbeiten, um ein gemeinsames Ziel zu erreichen. Das gemeinsame Ziel besteht in der Infiltration v.a. für Umsatzsteigerungen. Dieses Ziel deckt sich auch mit der von *Passas* beschriebenen monetären Motivationsgrundlage der *enterprise crimes* (2002, S. 16). Mafia-Organisationen wollen dies durch die Übernahme der Märkte erreichen, Unternehmen auf der anderen Seite durch unlautere Wettbewerbsmethoden und Kapitalspritzen der Mafia. Wie bei der

Erläuterung der *Co-optations* bereits erwähnt (vgl. S. 10) muss diese Form der Kooperation aufgrund des Machtgefälles auch nicht immer von beiden Seiten freiwillig erfolgen. Es reicht, dass sie von einem Akteur veranlasst wird.

### 3.2.b) Sonstige Kooperationsformen

Kooperationen zwischen Mafia-Organisationen und legalen Unternehmen müssen aber nicht stets infiltrativer Art sein, sondern können auch in einem „freieren“ Kontext stattfinden. Hier muss die Einordnung zu *dirty economies* bzw. *symbiotischen Beziehungen* auch nicht problematisiert werden, weil die beiderseitigen Profitmöglichkeiten leichter ersichtlich sind.

#### i. Kooperationen auf erster Stufe

Interessant ist hier zunächst die Zusammenarbeit der Mafia-Organisationen mit großen abfallproduzierenden Industrien, also Kooperationen auf erster Stufe (vgl. *Abbildung 3*). Bei deren Herstellungsprozessen fallen große Mengen an Abfallstoffen an, die – gerade in der Chemie- oder Textilindustrie – sehr giftig sein können. Für die Entsorgung beauftragen die Industrien private Entsorgungsunternehmen, sofern sie nicht selbst eine entsprechende Infrastruktur zur Verfügung haben (Germani/Pergolizzi/Reganati, 2018, S. 47). Eine fachgerechte Entsorgung durch diese Drittunternehmen ist aber aufwändig und teuer, gerade wenn es sich um gefährliche Abfälle handelt. Attraktive günstig arbeitende Unternehmen stellen daher attraktive Vertragspartner dar. Hier können die Mafia-Organisationen erstmals relevant werden: Sie bieten den Abfallproduzenten in der Industrie die gewünschten vergleichsweise günstigen Preise an, zu denen sie den gefährlichen Müll abholen und entsorgen können. Schätzungen gehen hier von drei bis zehnmal niedrigeren Preisen aus als eigentlich üblich (Andreatta, 2019, S. 186). Sie können den Industrien dabei auf verschiedene Weise gegenüberreten. Möglich ist zum einen ein Angebot, das sie über ein – wie oben beschriebenes – infiltrierte offizielles Entsorgungsunternehmen abgeben. Eine andere Möglichkeit besteht darin als *crime entrepreneurs* (vgl. S. 12) selbst ein offizielles Entsorgungsunternehmen mit legaler Rechtsform zu gründen und mit diesem vorzugeben, den Abfall vermeintlich vorschriftsgemäß zu entsorgen. Ein solches Vorgehen hat beispielsweise das ehemalige Camorra Mitglied Antonio Iovine gestanden. Ihm zufolge soll der Camorra-Boss Michele Zagaria eine offizielle Tarnfirma zur Abfallentsorgung gegründet haben, um mit dieser Abfälle aus Neapel abzuholen und vorgeblich legal zu entsorgen. Tatsächlich wollte er aber nur das Geld für die Beauftragung erhalten und verfolgte mit dem Unternehmen kein Interesse, an einer legalen Abfallwirtschaft teilzuhaben. Er lud die Abfälle stattdessen auf Ländereien um Neapel ab, die ihm selbst oder Verwandten gehörten (Hausen, 2014). In diesen Fällen, in denen die Mafia-Organisationen eine günstige, aber ordnungsgemäße, Abfallentsorgung gegenüber den Industrien vortäuscht, liegt nach der Definition *Passas*‘ ein klassischer Fall des *Outsourcings* vor. Die Industrien lagern die Abfallentsorgung an Dritte aus und wissen dabei nicht, dass es sich bei diesen Dritten um Kriminelle handelt. Dennoch profitieren beide. Die Industrien sparen sich Geld, die Mafia erzielt mit dem Abfall im weiteren Verlauf hohe Gewinne.

Die Mafia kann den Industrien aber auch ganz offensichtlich als solche bzw. als nicht legales Unternehmen, also als *crime-enterprise*, gegenüberreten und die Entsorgung der Abfälle anbieten, wenn klar ist, dass die Industrien selbst dazu bereit sind, mit ihnen zusammenzuarbeiten. Andersherum kann die Industrie sich auch ganz bewusst an kriminelle Unternehmen wenden. Teilweise deklarieren sie ihre Abfälle sogar bereits vor Ort falsch (z.B. als ungefährlich, obwohl sie Giftstoffe enthalten), um einen illegalen Handel zu erleichtern (Massari/Monzini, 2004, S. 291 f.).



In diesen Fällen könnte man statt von einem *Outsourcing* eher von einer *Collaboration* bzw. einer *Co-Optation* (je nachdem, ob die Machtverhältnisse ausgeglichen sind oder nicht) sprechen. Denn hier arbeiten beide Akteure bewusst zusammen, mit dem Ziel, Abfälle aus wirtschaftlicher Rentabilität illegal zu handeln und zu entsorgen.

#### *ii. Kooperationen auf zweiter Stufe*

Wichtig sind auch die Kooperationen zwischen Mafia-Organisationen und legalen Unternehmen auf zweiter und auf dritter Stufe (vgl. *Abbildung 3*), wobei insbesondere die zweite Stufe eine entscheidende Rolle spielt, wenn der illegale Handel über legale Infrastrukturen abgewickelt werden soll.

Wie oben bereits beschrieben, verbringen die Abholer den Abfall in der Regel zunächst zu Zwischenstationen, auf denen der Müll gesammelt wird oder bereits ersten Behandlungsprozessen unterzogen wird. Diese Zwischenbetriebe sind für die Mafia im illegalen Abfallhandel sehr wichtig, jedenfalls dann, wenn der Abfall nach außen hin vermeintlich vorschriftsgemäß entsorgt werden soll. Hier werden z.B. die Papiere geändert, sodass der Abfall nicht mehr als gefährlich deklariert ist und günstig entsorgt werden kann. Damit das nicht auffällt, wird er häufig mit ungefährlichem Abfall vermischt. Am gängigsten ist die „*giro bolla-Methode*“, bei der der abgeholte Abfall vom Produzenten aus zu einer Zwischenstation gefahren wird (meist eine Anlage, auf der Müll angesammelt wird) und diese Zwischenstation in den Dokumenten dann als eigentlicher Produzent eingetragen wird. Dadurch kann der Müll in den Zertifikaten leicht von gefährlich in ungefährlich umdeklariert werden, ohne dass er hierfür behandelt werden muss. Den Beteiligten spart das enorme Kosten, weshalb diese Methode sehr profitabel ist (Massari/Monzini, 2004, S. 291 ff.). Die Änderung des Produzenten ist deshalb so einfach möglich, weil die Angabe, wer Abfallproduzent ist, in Italien den Unternehmen vollständig selbst obliegt und nicht durch öffentliche oder andere Kontrollinstitutionen erfolgt. Damit kann sich grundsätzlich jeder Betrieb so bezeichnen, auch wenn er mit Abfallproduktion überhaupt nichts zu tun hat (Andreatta/Favarin, 2020, S. 143). Damit all das möglichst reibungslos funktioniert, sind auch diese Stationen oft von den Mafia-Organisationen infiltriert oder sie kooperieren freiwillig in Form von *Collaborations* oder *Co-optations*, wobei letzteres bei infiltrierten Betrieben aufgrund des Machtgefälles vermutlich zutreffender ist. Das gemeinsame Ziel besteht wie bei den Kooperationen auf erster Stufe auch hier in den Profitmöglichkeiten, die sich für die Beteiligten aus dem illegalen Handel ergeben.

Für die unrichtigen Zertifikate werden gefälschte oder echte Dokumente mit falschem Datum verwendet. Alternativ kooperiert die Mafia auch mit Chemielaboren, die falsche Analyseergebnisse für die Einstufung des Mülls als ungefährlich bescheinigen (Massari/Monzini, 2004, S. 291 ff.). Diese Fälle sind aber eher nicht als *Collaboration/Co-optation* zu bezeichnen, weil es hier meist an einem gemeinsamen Ziel fehlen dürfte. Zertifikatsfälscher oder Chemielabore und ähnliche Einrichtungen sind nicht unmittelbar am illegalen Abfallhandel beteiligt und haben an diesem auch nicht zwingend ein Interesse. Sie sind lediglich an dem Geld interessiert, dass sie für ihre Fälschungen und ähnliches erhalten. Ich sehe in diesem Verhältnis daher ein einfaches Austauschverhältnis (*Reciprocity*), bei dem die Mafia bei Dritten Dienstleistungen einkauft, die für den illegalen Abfallhandel nützlich sind.

#### *iii. Kooperationen auf dritter Stufe*

Auf dritter Stufe steht dann die finale Entsorgung der Abfälle. Hier ist wieder zu unterscheiden zwischen einer finalen Entsorgung über legale Infrastrukturen oder einer abseits dieser. Für letztere

existiert weniger eine komplexe Form der kollektiven Zusammenarbeit, sondern vielmehr auch einfache Austauschverhältnisse: Unternehmern wird Geld geboten, im Gegenzug stellen sie der Mafia ihre Flächen und Anlagen zur Abfallentsorgung zur Verfügung. Solche Zahlungen erfolgen z.B. gegenüber Bauern, im Gegenzug gegen deren Felder (Massari/Monzini, 2004, S. 296).

Ein weiteres Beispiel für *Reciprocity* bei der Entsorgung stammt aus Giugliano im „Land der Feuer“. Dort betrieb die Firma Resit Müllhalden für Siedlungsabfälle und unterhielt damit an sich eine legale Infrastruktur. Mehrere Abfallunternehmer kooperierten allerdings mit Mafia-Clans und versteckten für sie hunderttausende Tonnen an Giftmüll unter anderem unter den Siedlungsabfällen. Bei einem der Firmenverantwortlichen soll nach seiner Verhaftung ein Millionenvermögen beschlagnahmt worden sein (Kerner, 2013).<sup>17</sup> Für die Entsorgung über legale Infrastrukturen sind mehrere Optionen denkbar: Zum einen ist ein beidseitig bewusstes Zusammenarbeiten in Form von *Collaborations/Co-optations* vorstellbar, mit dem gemeinsamen Ziel, an dieser letzten Stelle noch einmal Geld einzusparen. Allerdings habe ich weiter oben die aufwändigen Prozesse beschrieben, mit denen die Mafia versucht, Abfälle falsch zu deklarieren, also teuer zu entsorgende Abfälle als günstige zu tarnen. Daraus lässt sich ableiten, dass die Anlagenbetreiber häufig nicht bewusst in die illegalen Machenschaften involviert sind. Bei diesen einseitigen *dirty economies* stellt sich wiederum die Frage, ob es sich auch um *symbiotische Beziehungen* handeln kann, denn dafür müsste der Entsorger auch profitieren. Profitmöglichkeiten liegen hier jedenfalls nicht auf der Hand.

#### iv. Neuere Entwicklungen: Adoption

Neuere Entwicklungen zeigen aber auch im illegalen Abfallhandel das, was sowohl *Ruggiero* als auch *Passas* allgemein bei den Beziehungen zwischen legalen und illegalen Akteuren beschreiben und was ich mit dem Schlagwort *Adoption* bezeichnet habe: Legale Unternehmen übernehmen die Aufgaben und Vorgehensweisen, die sonst den Mafia-Organisationen vorbehalten waren, selbst und verzichten auf Kooperationen. So ist man sich einig, dass neben der OK die (alleinige) Wirtschaftskriminalität eine herausgehobene Stellung im illegalen Abfallhandel einnimmt (vgl. nur Germani/Pergolizzi/Reganati, 2018, S. 55; Massari/Monzini, 2004, S. 297 ff.; Andreatta, 2019, S. 185 f.) Das italienische Chemieunternehmen EniChem S.p.A. hat z.B. systematisch Quecksilber in die Kanalisation oder Schwefelsäure direkt ins Meer geleitet. Für anderen Giftmüll wiederum wurden Zertifikate gefälscht oder er wurde mit harmlosem Müll vermischt, um ihn als ungefährlichen Abfall deklarieren und deutlich günstiger entsorgen zu können. EniChem ersparte sich damit circa fünf Millionen Euro pro Jahr. Zudem konnte nachgewiesen werden, dass auch offizielle Stellen in die Fälle involviert waren, die sich von EniChem bestechen ließen und dafür sorgten, dass die Taten verdeckt blieben und Untersuchungen gegen das Unternehmen verhinderten (BfU, 2003, S. 98).

Auch die Statistik scheint diese Beobachtung der *Adoption* zu bestätigen. So hat die italienische Umweltorganisation Legambiente für die Jahre 2002 – 2013 alle aufgedeckten Taten illegalen

---

<sup>17</sup> Bei dem Strafprozess in Neapel gab es zahlreiche Angeklagte, von denen mehrere jahrelange Haftstrafen erhielten. Darunter auch der Unternehmer und Anwalt Cipriano Chianese, der die Mülldeponien verwaltete und den das Gericht als einen der Hauptverantwortlichen für die Umweltverschmutzungen im „Land der Feuer“ bei Giugliano ansah und zu 18 Jahren Gefängnis verurteilte (Gaita (2021); *Napoli Today*, Disastro Resit di Giugliano, condanna in Cassazione per Cipriano Chianese 19.01.2021, verfügbar unter <<https://www.napolitoday.it/cronaca/condannato-cipriano-chianese-casalesi-resit-giugliano.html>> (zuletzt abgerufen am 27.10.2022)).

Abfallhandels dahingehend untersucht, ob eine Mafia-Verbindung bestand. Das konnte im Schnitt nur bei 6,5% der Fälle tatsächlich festgestellt werden (vgl. *Abbildung 5*).<sup>18</sup>

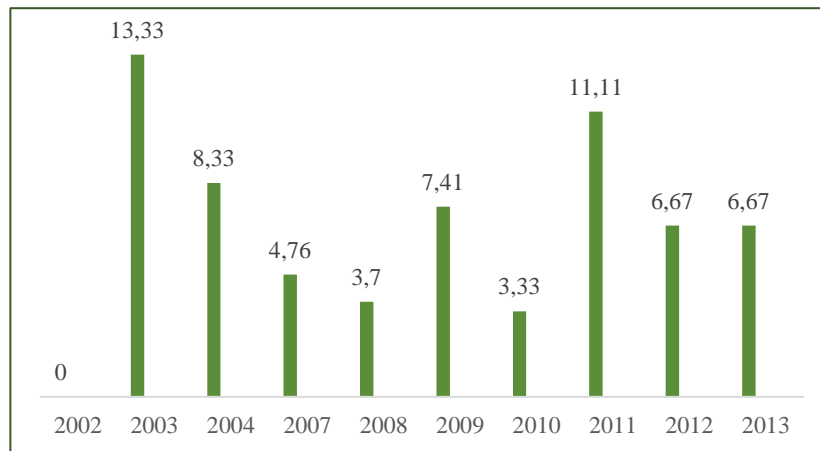


Abb. 5: Prozentsatz der Fälle illegalen Abfallhandels von 2002 – 2013, bei denen eine Mafia-Verbindung festgestellt werden konnte (nach Germani/Pergolizzi/Reganati, 2018, S. 54).

### 3.3 *State-corporate crime* im italienischen Abfallhandel

Wie oben bereits erwähnt, lohnt sich bei der Untersuchung des illegalen Abfallhandels in Italien auch ein Blick auf die Verhaltensweisen des Staates aus der Sicht des *state-corporate crime*. An dieser Stelle möchte ich gerne noch einmal das Beispiel des Camorra-Bosses Michele Zagaria anführen. Nach Angaben von Ex-Camorra-Mitglied Iovine hatte Zagaria eine Tarnfirma gegründet, um für eine vermeintlich legale Abfallentsorgung in Neapel Gelder zu erhalten. Wie bereits erklärt obliegt die Abfallentsorgung der Siedlungsabfälle grundsätzlich den Kommunen, die hierfür aber oft im Rahmen eines Ausschreibungsverfahrens Privatunternehmen beauftragen (*public-private-partnerships*). In Neapel wurde hiervon keine Ausnahme gemacht. Allerdings soll den Geständnissen nach ein zuständiger Behördenmitarbeiter der Kommune Zagaria am Abend vor Einreichung der Ausschreibungsunterlagen mitgeteilt haben, welche Geldsumme dieser bieten muss, um den Zuschlag zu erhalten. Als Zagaria mit seiner Tarnfirma tatsächlich beauftragt wurde und den Müll illegal auf Ländereien entsorgte, war dieses Vorgehen einigen Regionalpolitikern durchaus bewusst. Sie unterstützten es dennoch, weil der Camorra-Boss zum einen gute Kontakte zu ihnen pflegte, sie zum anderen aber auch das Müll-Problem in Neapel unbedingt unter Kontrolle bekommen mussten. (Hausen, 2014).

<sup>18</sup> Allerdings ist zu beachten, dass sich die Statistik von Legambiente nur mit Hellfelddaten befasst, also nur die Taten berücksichtigt, die aufgedeckt wurden. Das Dunkelfeld des illegalen Abfallhandels (auch unter Beteiligung der Mafia) dürfte dagegen weitaus größer sein (vgl. hierzu auch Eurojust, 2014, S. 16). Das liegt zum einen daran, dass bei OK allgemein ein großes Dunkelfeld vermutet wird. Bei Umweltkriminalität verschärft sich dieses Problem noch einmal, da direktes Opfer der Taten meist allein die Natur ist, die beispielsweise durch illegale Müllentsorgungen verschmutzt wird. Menschen, die in der Lage wären, solche Straftaten anzuzeigen, bekommen von den Taten nur selten bzw. zeitverzögert etwas mit. Eine Studie aus dem Jahr 2004 schätzt das Entdeckungsrisiko für Umweltstraftaten beispielsweise auf weniger als 1% (Huisman/van Erp, 2013, S. 1186). Die oben genannten durchschnittlichen 6,5% der Fälle, bei denen Mafia-Verbindungen festgestellt wurden, sind also kritisch zu lesen. Die tatsächliche Zahl dürfte wohl höher liegen.

An diesem Beispiel lassen sich gleich beide klassischen Varianten des *state-corporate crime* erkennen. Ein Behördenmitarbeiter arbeitet aktiv mit einem Unternehmer zusammen, der zwar vorhat, den Abfall aus Neapel zu beseitigen, ihn aber nicht legal zu entsorgen. Indem er Zagaria die Geldsumme nennt, die dieser bieten muss, um die Ausschreibung für sich zu gewinnen, liegt hier gewissermaßen eine aktive Förderung der illegalen Abfallentsorgung vor, veranlasst durch eine staatliche Einrichtung bzw. einen Mitarbeiter einer solchen. Diese aktive Einflussnahme kann daher als ein Beispiel des *state-initiated corporate crime* herangezogen werden oder noch genauer nach *Kauzlarich/Mullins/Matthews* (2003) als *explicit (bewusster und gewollter) act of commission*. Zugegebenermaßen lässt dieses Beispiel aber noch kein strukturelles Problem eines *state-initiated corporate crime* in Italien erkennen, denn zunächst wird hier nur ein einzelner Mitarbeiter genannt und nicht von der gesamten Behörde gesprochen. Und selbst wenn die ganze Behörde oder Kommune an der Manipulation der Ausschreibung aktiv beteiligt gewesen wäre, heißt das noch nicht, dass dies der allgemeinen Praxis in vielen Kommunen Italiens entspricht. Allerdings sollte es an dieser Stelle durchaus zu denken geben, wie häufig die Regierung einzelne Gemeindeorgane in Italien wegen Mafiabeziehungen auflöst. Seit 1991 waren davon weit mehr als 200 Kommunen betroffen, insbesondere in den Mafia-Hochburgen Kalabrien, Sizilien und Kampanien (Müller-Meinigen, 2016).<sup>19</sup>

Etwas anders sieht es bei den Verhaltensweisen aus, die mit dem Begriff des *state-facilitated corporate crime* bezeichnet werden, also solche Phänomene, in denen der Staat bzw. seine Akteure es gezielt unterlassen, regulierend in deviantes Verhalten einzugreifen. Hier lassen sich verschiedene Beispiele anführen, die möglicherweise auf ein strukturelles Problem im illegalen Abfallhandel hindeuten. In dem gerade angeführten Beispiel lässt sich dies z.B. gut daran erkennen, dass Regionalpolitiker in Neapel von der illegalen Entsorgung des Abfalles durch die Firma von Michele Zagaria wussten, jedoch nicht einschritten. Hier wird die *symbiotische Beziehung* deutlich, das heißt die beiderseitigen Profite, die mit *state-corporate crime* in der Regel einhergehen. Denn, wie beschrieben, stand die Politik in der Region wegen des Müllproblems in Neapel unter großem Druck aus der Bevölkerung und hatte deshalb ein Interesse daran, die Abfälle so schnell wie möglich aus der Stadt zu bringen. Die Beziehung zwischen Regionalpolitikern und Zagarias Tarnfirma stellte somit das klassische Austauschverhältnis (*Reciprocity*) dar, bei dem staatliche Akteure eine Dienstleistung eines Unternehmens in Anspruch nehmen, auch wenn diese Dienstleistung problematisch oder sogar illegal ist.

Bei der Vorstellung des Konzeptes *state-corporate crime* wurde außerdem erwähnt, dass eine wesentliche Unterscheidung der *symbiotischen Beziehungen* im Bereich des *state-corporate crime* von denen im Bereich der *dirty economies* die scheinbare Legalität der Vorgehensweisen ist (vgl. S. 15). Der Staat kann festlegen, was legal ist und was nicht. Dieses Merkmal lässt sich gut erkennen, wenn man sich im obigen Beispiel anschaut, wie weiter mit dem Müllproblem in Italien umgegangen wurde: Als die Bevölkerung bemerkte, dass die Abfälle aus Neapel auf Landflächen,

---

<sup>19</sup> Vgl. z.B. die Auflösung des Gemeinderates von Brescello in der Reggio-Emilia (Müller-Meinigen, 2016), die Auflösung der gesamten Gemeindeverwaltung von Giugliano in der Region Kampanien (Kerner, 2013), die Auflösung des Stadtrates in Reggio Calabria in der Region Kalabrien (*Neue Zürcher Zeitung*, Stadtrat von Reggio Calabria aufgelöst, 10.10.2012, verfügbar unter <<https://www.nzz.ch/italien-stadtrat-reggio-calabria-aufloesung-ld.821405>> (zuletzt abgerufen am 12.09.2022)). Auch der Gemeinderat Roms sollte wegen schweren Korruptions- und Mafiaskandalen aufgelöst werden (*Tiroler Tageszeitung*, Mafia-Skandal – Roms Gemeinderat wird doch nicht aufgelöst, 28.08.2015, verfügbar unter <<https://www.tt.com/artikel/10435791/mafia-skandal-roms-gemeinderat-wird-doch-nicht-aufgeloest>> (zuletzt abgerufen am 12.09.2022)).

anstatt auf offizielle Müllkippen abgeladen wurden, wandelte man diese Landflächen kurzerhand in offizielle Müllkippen um, selbst dann, wenn sich die Müllflächen in Naturschutzgebieten befanden (Hausen, 2014).

Was die Überwachung von offiziellen Müllkippen anbelangt, gilt zudem, dass hier keine flächendeckenden, genaueren behördliche Inspektionen stattfinden, weil die Anzahl der Müllkippen zu hoch ist (Massari/Monzini, 2004, S. 293). Doch Kontrollen fehlen selbst in Regionen, in denen illegale Entsorgungen seit Jahrzehnten bekannt sind. Das betrifft z.B. das Gebiet nahe Orta di Atella nördlich von Neapel, wo sich neben Gemüseäckern deutlich sichtbar Giftmüllberge auf türmen (Kerner, 2013). Ob es sich hierbei um *explicit acts of omission*, also absichtliche Unterlassungen von Seiten des Staates handelt oder *implicit acts of omission*, also unabsichtliche z.B. wegen Personalmangels, ist nicht ganz klar. Vermutlich ist es eine Mischung aus beiden. Nach *Kauzlarich/Mullins/Matthews* (2003) ist dies aber ohnehin nur eine weitere Differenzierung und eine bewusste und gewollte Mitwirkung keine Voraussetzung für *state-facilitated corporate crime*.

Interessant ist aber, dass der Staat teilweise versucht zu vermeiden, Zusammenhänge zwischen Müll, Gesundheitsschädigungen und Mafia in der Öffentlichkeit herzustellen. Zu den gestiegenen Krebsraten in der Region gibt das Gesundheitsministerium in Rom an, dass ein kausaler Zusammenhang zum Giftmüll nicht nachweisbar sei. Das italienische Parlament ließ Zeugenaussagen des ehemaligen Camorra-Mitglieds Carmine Schiavone, der zahlreiche Informationen zum Handel und der Entsorgung von Giftmüll offenlegte, sechzehn Jahre unter Verschluss halten. Die Akten konnten nur durch den Einsatz zweier Abgeordneter am Ende an die Öffentlichkeit gelangen (Kerner, 2013).

#### 4. Fazit

Die Fallanalyse hat gezeigt, dass sich die Konzepte der *dirty economies* und der *symbiotischen Beziehungen* von *Ruggiero* und *Passas* sehr gut auf den illegalen Abfallhandel in Italien anwenden lassen. Die Kooperationen zwischen Mafia und Unternehmern sind überwiegend symbiotisch. Beide Akteure profitieren voneinander, selbst in Fällen, in denen nur einem Teil (in der Regel der Mafia) die Zusammenarbeit bewusst ist. Dass die Zusammenarbeit im Abfallhandel sowohl für die OK als auch für die legalen Unternehmen fruchtbar ist, sollte für Präventionsstrategien stets bedacht werden, die am besten an beiden Akteuren ansetzen sollten.<sup>20</sup>

---

<sup>20</sup> Eine der wichtigsten Strategien hierfür ist sicherlich die Erhöhung von (Vor-Ort-)Kontrollen und damit die Erhöhung des Entdeckungsrisikos. Diese Kontrollen sollten an allen oben beschriebenen Stufen ansetzen, also sowohl bei den Produzenten, den Zwischenstationen als auch den finalen Stationen sowie bei den Transportwegen zwischen den Stationen. Um umfassende Kontrollen gewährleisten zu können, bedarf es gut geschulten Personals, das nicht nur Unterlagen überprüft, sondern auch die Abfälle selbst analysieren kann, um Betrugsmaschen zu erschweren. Vermutlich wäre es sinnvoll hierfür eine eigene neue Behörde zu schaffen. Die festgestellte Kooperation zwischen Mafia-Organisationen, (lokalen) Politikern und Behörden zeigt außerdem, dass es möglicherweise sinnvoll ist, die Kontrollbehörden aus anderen Teilen des Landes kommen zu lassen und sie nicht in den Regionen zu errichten, für die sie selbst zuständig sind. Sie sollten zudem möglichst weisungsfrei agieren können. Was Gesetzesanpassungen betrifft halte ich weniger eine Strafverschärfung für sinnvoll als vielmehr das Schließen von Gesetzeslücken, die u.a. auch durch *state-facilitated corporate crime* entstanden sind. Zudem ist es sicherlich wichtig, den Unternehmen mehr Anreize zu schaffen, die legalen Entsorgungswege zu nutzen. Weil insbesondere die Kostenersparnis ein Argument für den illegalen Handel ist, sollte unbedingt an dieser Stelle angesetzt werden, z.B. durch Steuersenkungen oder Prämien für eine legale Entsorgung (vgl. auch *Andreatta/Favarin*, 2020, S. 143). Aber auch die Privatwirtschaft kann mit Maßnahmen helfen, den illegalen Abfallhandel zu bekämpfen. Hierbei kann beispielsweise ein funktionierendes, unabhängiges Compliance-Management-System in den großen abfallproduzierenden



Was die Anwendung des *state-corporate crime* auf die Fälle betrifft, fällt auf, dass in Italien eine Verstrickung der Akteure vorzufinden ist, die so meines Erachtens vom ursprünglichen Konzept noch nicht erfasst ist. Denn wie oben dargestellt meint *state-corporate crime* eine deviante Beziehung zwischen staatlichen Akteuren auf der einen Seite und Unternehmern auf der anderen Seite. In Italien kommt es nun aber vor, dass der Unternehmer gleichzeitig auch Mitglied einer Mafia-Organisation sein kann (wie im Beispiel Michele Zagaria), der Staat also auch eine Beziehung zur OK eingeht, um eigene Interessen zu verfolgen. Das ist aus meiner Sicht noch alarmierender als beim „klassischen“ *state-corporate crime*, weil die OK noch in ganz anderen Bereichen aktiv ist als Akteure der offiziellen Wirtschaft. Denn Wirtschaftskriminalität wird zumeist aus der Legalität heraus begangen (vgl. Eisenberg/Kölbel, 2017, S. 930). Das heißt, dass konformes und delinquentes Verhalten nebeneinander geschehen. Die Akteure in einem Unternehmen verfolgen also in der Regel auch anerkannte geschäftliche Ziele und agieren nicht ausschließlich delinquent. Die OK unterscheidet sich hiervon deutlich. Wie an den italienischen Mafia-Organisationen gut sichtbar ist, stehen hinter der OK statt offiziellen Unternehmen oft stark hierarchisch organisierte Mitgliederverbände, die ihre genauen Strukturen nach außen möglichst geheim halten und unter keinen Umständen mit Polizei und Justiz kooperieren. Die Gruppierungen bewegen sich zwar wie die Akteure der Wirtschaftskriminalität auch meist auf der Ebene des *enterprise-crime*, verfolgen also wirtschaftliche Ziele, sind hierfür aber zur Begehung schwerer Straftaten bereit, die sich von den klassischen Straftaten der Wirtschaftskriminalität unterscheiden. Drogenhandel, Menschenhandel und sexuelle Ausbeutung sind hierfür klassische Beispiele. In diesem Zusammenhang wird auch vor Kapitaldelikten nicht zurückgeschreckt (vgl. Neubacher, 2020, S. 203 ff.). In Italien kommt hinzu, dass die Mafia ganze Regionen beherrschen und damit ein alternatives System zum italienischen Staat bildet (Catino, 2019, S. 21 ff.).

Es macht also einen Unterschied, ob ein Staat in devianter Weise mit Unternehmen oder mit der OK agiert. In letzterem Fall unterstützt er mit seinem Verhalten schwere, unter Umständen staatsgefährdende Kriminalität, die sich auch außerhalb des reinen Wirtschaftskontextes bewegt. Um diese Problematik noch deutlicher zu machen, braucht es neben dem *state-corporate crime* daher ein weiteres, neues Konzept, das die Kooperation zwischen Staat und OK und ihre Auswirkungen beschreibt. Hierfür wären zunächst weitere Untersuchungen wichtig, die nach dieser Art der Zusammenarbeit auch in anderen Ländern (gerade in solchen, in denen die OK ähnlich weit verbreitet und mächtig ist wie in Italien) recherchieren und diese gegebenenfalls genauer beschreiben. Anschließend sollte dann untersucht werden, ob sich aus diesen Beschreibungen allgemeine Merkmale dieser Zusammenarbeit herauskristallisieren, mit denen ein entsprechendes theoretisches Konzept induktiv entwickelt werden könnte.

---

Industrien behilflich sein, dass Korruption, Verstöße gegen Umweltvorschriften und Geschäfte mit unseriösen Abfallunternehmern vorbeugt. All diese Vorschläge sind selbstverständlich nur erste Ideen, die aber möglicherweise in zukünftigen Untersuchungen weiterentwickelt werden könnten.

## Literaturverzeichnis

- Andreatta, Daniela (2019): Waste crimes in Italy – An empirical exploration of their geographic distribution. In: Lynch, Michael J.; Pires, Stephen F. (Hrsg.): *Quantitative studies in green and conservation criminology: the measurement of environmental harm and crime*, London/New York: Routledge/Taylor & Francis Group, 183 – 197.
- Andreatta, Daniela; Favarin, Serena (2020): Features of transnational illicit waste trafficking and crime prevention strategies to tackle it, *Global Crime*, Vol. 21, No. 2, 130 – 153.
- Betreuungsgesellschaft für Umweltfragen (BfU); Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Strafrecht (2003): *Organised environmental crime in the EU Member States*, Kassel.
- Bisschop, Lieselot; Huisman, Wim (2018): Waste crime from three criminological perspectives – Implications for crime control and harm prevention. In: Spapens, Tobine; White, Rob; van Uhm, Daan; Huisman Wim (Hrsg.): *Green Crimes and Dirty Money*, London/New York: Routledge/Taylor & Francis Group, 148 – 176.
- Böhm, María Laura (2019): *The crime of maldevelopment: economic deregulation and violence in the Global South*, London: Routledge.
- Catino, Maurizio (2019): *Mafia organizations: the visible hand of criminal enterprise*, Cambridge: Cambridge University Press.
- Dierig, Carsten (2020): Metalle, Altpapier, „Ölkuchen“ – Diesen Müll nimmt Deutschland gern, *WELT*, 17. September. <<https://www.welt.de/wirtschaft/article215937846/Abfallhandel-Diesen-Muell-nimmt-Deutschland-gern.html>> (Abfrage: 17.10.2022).
- Eisenberg, Ulrich; Kölbl, Ralf (2017): *Kriminologie*, 7. Auflage, Tübingen: Mohr Siebeck.
- Eurojust (2014): *Strategic Project on Environmental Crime Report*, Den Haag.
- Europol (2013): *Italian Organised Crime Threat Assessment*, Den Haag.
- Evertsson, Nubia (2017): State Aid and Taxation of Transnational Companies: A Study of State-Corporate Crime, *Critical Criminology*, Vol. 25, No. 4, 507 – 522.
- Friedrichs, David O.; Rothe, Dawn L. (2014): State-corporate crime and major financial institutions: interrogating an absence, *State Crime Journal*, Vol. 3, No. 2, 164 – 162.
- Gaita, Luisiana (2021): La Cassazione conferma la condanna a 18 anni per Cipriano Chianese, “l’ideatore delle ecomafie” per conto del clan dei Casalesi, *il Fatto Quotidiano*, 20. Januar. <<https://www.ilfattoquotidiano.it/2021/01/20/la-cassazione-conferma-la-condanna-a-18-anni-per-cipriano-chianese-lideatore-delle-ecomafie-per-conto-del-clan-dei-casalesi/6072358/>> (Abfrage: 27.10.2022).
- Germani, Anna Rita; Pergolizzi, Antonio; Reganati, Filippo (2018): Eco-mafia and environmental crime in Italy – Evidence from the organised trafficking of waste. In: Spapens, Tobine; White, Rob; van Uhm, Daan; Huisman Wim (Hrsg.): *Green Crimes and Dirty Money*, London/New York: Routledge/Taylor & Francis Group, 42 – 71.
- Große, Patrick (2018): Das passiert mit dem deutschen Müll, *Deutsche Welle*, 26. November. <<https://www.dw.com/de/das-passiert-mit-dem-deutschen-m%C3%BCll/a-46458099>> (Abfrage: 17.10.2022).
- Hausen, Kirstin (2014): Italienischer Camorrista packt aus – „So liefen die Geschäfte mit dem Müll“, *Deutsche Welle*, 01. Juli. <<https://www.dw.com/de/der-m%C3%BCll-die-camorra-und-die-politiker/a-17748459>> (Abfrage: 17.10.2022).
- Holzer, Johanna Maria (2022): *State-Corporate Crime* in der deutschen Kriminologie – Die Anwendbarkeit des Konzepts auf dem Prüfstand unter Einbeziehung der Fallanalyse des illegalen Exports der Spionagesoftware *Fin Spy* der FinFisher GmbH, *Student Series of Criminology*, Februar 2022, 1 – 32.

- Huisman, Wim; van Erp, Judith (2013): Opportunities for Environmental Crime: A Test of Situational Crime Prevention Theory, *British Journal of Criminology*, Vol. 53, No. 6, 1178 – 1200.
- Kauzlarich, David; Mullins, Christopher W.; Matthews, Rick A. (2003): A complicity continuum of state crime, *Contemporary Justice Review*, Vol. 6, No. 3, 241 – 254.
- Kerner, Regina (2013): Gemüse vom Giftmüllberg, *Frankfurter Rundschau*, 17. November. <<https://www.fr.de/panorama/gemuese-giftmuellberg-11299972.html>> (Abfrage: 17.10.2022).
- Knabe, Max (2022): Die Akteure der Coltanausbeutung in der demokratischen Republik Kongo am Beispiel der deutschen Bergbauunternehmen Masingiro GmbH/KHA International AG und H.C. Starck, *Student Series of Criminology*, Juni 2022, 1 – 34.
- Knabe, Max (2021): Heckler und Koch in Mexiko – Analyse der Akteure von Waffengewalt am Beispiel des Studentenmassakers in Iguala im Jahr 2014, *Student Series of Criminology*, Dezember 2021, 1 – 20.
- Kramer, Ronald C.; Michalowski, Raymond J.; Kauzlarich, David (2002): The Origins and Development of the Concept and Theory of State-Corporate Crime, *Crime & Delinquency*, Vol. 48, No. 2, 263 – 282.
- Langer, Annette (2020): „Der Krebs ist wie ein Schatten“, DER SPIEGEL, 09. Februar <<https://www.spiegel.de/panorama/gesellschaft/neapel-giftmuellverbrennung-und-krebstote-im-land-der-feuer-a-60a150dc-1260-4241-921e-eb89c899de79>> (Abruf: 14.11.2022).
- Liddick, Don (2010): The traffic in garbage and hazardous wastes: an overview, *Trends in Organized Crime*, Vol. 13, No. 2-3, 134 – 146.
- Massari, Monica; Monzini, Paolo (2004): Dirty Businesses in Italy: A Case-study of Illegal Trafficking in Hazardous Waste, *Global Crime*, Vol. 6, No. 3&4, 285 – 304.
- Müller-Meiningen, Julius (2016): Mafia in Italien – Wenn Don Camillo und Peppone das gewusst hätten, *Augsburger Allgemeine*, 22. April. <<https://www.augsburger-allgemeine.de/panorama/Mafia-in-Italien-Wenn-Don-Camillo-und-Peppone-das-gewusst-haetten-id37578082.html>> (Abfrage: 17.10.2022).
- Neubacher, Frank (2020): *Kriminologie*, 4. Auflage, Baden-Baden: Nomos.
- O'Reilly, Conor (2010): The transnational security consultancy industry – A case of state-corporate crime symbiosis, *Theoretical Criminology*, Vol. 14, No. 2, 183 – 210.
- Organised Crime Portfolio (2015): *From illegal markets to legitimate businesses: the portfolio of organised crime in Europe – Final Report of Project OCP*, Trento.
- Paoli, Letizia (2003): *Mafia Brotherhoods: Organized Crime, Italian Style*, New York: Oxford University Press.
- Paoli, Letizia (2004): Organised Crime in Italy: Mafia and Illegal Markets – Exception and Normality. In: Fijnaut/Cyrille, Paoli/Letizia (Hrsg.): *Organised Crime in Europe*, Dordrecht: Springer Dordrecht, 263 – 302.
- Passas, Nikos (2002): Cross-border crime and the interface between legal and illegal actors: In: Van Duynes, Petrus C.; von Lampe, Klaus; Passas, Nikos (Hrsg.): *Upperworld and Underworld in Cross-border Crime*, Nijmegen: Wolf Legal Publishers, 11 – 41.
- Riccardi, Michele; Soriani, Cristina; Giampietri, Valentina (2016): Mafia infiltration in legitimate companies in Italy. In: Savona, Ernesto U.; Riccardi, Michele; Berlusconi, Giulia (Hrsg.): *Organised Crime in European Businesses*, London/New York: Routledge, 119 – 140.
- Riccardi, Michele (2018): Italy. In Riccardi, Michele; Savona, Ernesto U. (Hrsg.): *Mapping the risk of Serious and Organised Crime infiltration in European Businesses – Final report of the MORE Project*, Mailand: Università Cattolica del Sacro Cuore, 122 – 131.
- Ruggiero, Vincenzo (1997): Criminals and service providers: Cross-national dirty economies, *Crime, Law and Social Change*, Issue 28, 27 – 38.

- Tombs, Steve (2012): State-corporate symbiosis in the production of crime and harm, *State Crime Journal*, Vol. 1, No. 2, 170 – 195.
- Vögele, Markus (2022): Challenger-Unglück 1986 – Fataler Raumfähren-Start in Eiseskälte, *heise online*, 28. Januar. <<https://www.heise.de/hintergrund/Challenger-Unglueck-1986-Fataler-Raumfaehren-Start-in-Eiseskaelte-6341719.html>> (Abfrage: 17.10.2022).
- White, David (2014): Regimes of Permission and State-Corporate Crime, *State Crime Journal*, Vol. 3, No. 2, 237 – 246.
- White, Rob (2010): Transnational Environmental Crime. In: Natarajan, Mangai (Hg.): *International Crime and Justice*, Cambridge: Cambridge University Press.
- Wyatt, Tanya (2016): *Harzadous Waste and Pollution. Detecting and Preventing Green Crimes*, 1. Auflage, Basel: Springer.